

**Stellungnahme
zum ifo Institut für Wirtschaftsforschung,
München**

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	2
A. Kenngrößen des Instituts	4
B. Auftrag	5
C. Forschungs- und Serviceleistungen	5
D. Organisation, Struktur und Ausstattung	6
E. Stellungnahme und Förderempfehlung	7
 Anlage: Bewertungsbericht zum ifo Institut für Wirtschaftsforschung	 10

Vorbemerkung

Der Wissenschaftsrat ist von der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) im April 1994 gebeten worden, alle Einrichtungen der Blauen Liste, beginnend mit dem 1. Januar 1995, innerhalb von fünf Jahren auf der Grundlage seiner Empfehlungen zur Neuordnung der Blauen Liste vom November 1993 zu bewerten.

Bei den Einrichtungen der Blauen Liste handelt es sich um selbständige Forschungseinrichtungen, Trägerorganisationen oder Service-Einrichtungen für die Forschung von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischen Interesse, die auf der Grundlage der Rahmenvereinbarung zwischen Bund und Ländern über die gemeinsame Förderung der Forschung nach Artikel 91b des Grundgesetzes vom 28. November 1975 (Rahmenvereinbarung Forschungsförderung) gefördert werden.

Seit 1976 gehört das ifo Institut für Wirtschaftsforschung, München, zu den Forschungseinrichtungen der Blauen Liste. Der Wissenschaftsrat hat das Institut erstmals im Jahre 1981 im Rahmen einer Begutachtung von sieben außeruniversitären Wirtschaftsforschungseinrichtungen besucht und die Fortsetzung der gemeinsamen Bund-Länder-Finanzierung für das Institut empfohlen.¹⁾

Der Wissenschaftsrat hat im Januar 1996 beschlossen, das Bewertungsverfahren zum ifo Institut in der zweiten Jahreshälfte 1996 durchzuführen, und eine entsprechende Bewertungsgruppe eingesetzt. In dieser Bewertungsgruppe haben auch Sachverständige mitgewirkt, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Ihnen ist der Wissenschaftsrat zu

¹⁾ Vgl. Wissenschaftsrat: Stellungnahme zu den Wirtschaftsforschungsinstituten und zum Forschungsinstitut für Rationalisierung, Köln 1982, S. 23-39.

besonderem Dank verpflichtet. Die Bewertungsgruppe hat das ifo Institut am 14. und 15. Oktober 1996 besucht und auf der Grundlage dieses Besuchs sowie der vom Institut vorgelegten Informationen den vorliegenden Bewertungsbericht vorbereitet.

Der Ausschuß Blaue Liste hat auf der Grundlage dieses Bewertungsberichtes am 11./12. Dezember 1996 die wissenschaftspolitische Stellungnahme erarbeitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 23. Januar 1998 verabschiedet.

A. Kenngrößen des Instituts

Das ifo Institut für Wirtschaftsforschung ist ein eingetragener Verein. Zuwendungsgeber sind der Bund (Bundesministerium für Wirtschaft) und der Freistaat Bayern (Staatsministerium für Wirtschaft, Verkehr und Technologie).

Im Grundhaushalt (institutionelle Förderung) standen im Jahre 1995 rund 15,4 Mio. DM zur Verfügung, darunter Personalausgaben in Höhe von 12,3 Mio. DM. Das Institut verfügte über 116 institutionelle Personalstellen, davon 57 für Wissenschaftler und 59 für nichtwissenschaftliches Personal.

Die Summe der eingeworbenen Drittmittel betrug im Jahre 1995 rund 18,8 Mio. DM. 40 % dieser Mittel stammten vom Bund. Aus Drittmitteln wurden 73 Beschäftigungsverhältnisse (ohne nicht besetzte Positionen) für Wissenschaftler finanziert; davon waren 42 Beschäftigungsverhältnisse unbefristet besetzt.

Im Jahre 1995 wurden vier Dissertationsverfahren von Mitarbeitern des ifo Instituts abgeschlossen. Derzeit arbeiten 21 Mitarbeiter des Instituts an ihrer Promotion.

Die wissenschaftliche Leitung des ifo Instituts wird vom Vorstand wahrgenommen, der aus dem Vorsitzenden (Präsidenten) und bis zu vier weiteren ordentlichen Mitgliedern besteht. Zum Zeitpunkt der Bewertung war nur eine dieser Stellen besetzt, eine weitere war vakant. Gemeinsame Berufungen mit Hochschulen gab es bislang nicht. Seit dem Jahre 1992 besteht ein Wissenschaftlicher Beirat.

B. Auftrag

Das Institut ist laut Satzung zur gemeinnützigen wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Forschung verpflichtet. Hauptaufgaben sind die empirische Wirtschafts- und Sozialforschung sowie die Information von Öffentlichkeit und Entscheidungsträgern über die Forschungsergebnisse des ifo Instituts.

C. Forschungs- und Serviceleistungen

Das ifo Institut hat sich seit der ersten Stellungnahme des Wissenschaftsrates aus dem Jahre 1982 weiter von den aktuellen Theorie- und Methodendiskussionen des Faches entfernt und konzentriert sich vorrangig auf die Erhebung, Aufbereitung und Auswertung von Wirtschaftsdaten.

Forschungsarbeiten

Ein Forschungsprogramm mit deutlich gesetzten Schwerpunkten existiert nicht. Die in verschiedenen Forschungsbereichen durchgeführten Forschungsprojekte genügen zum überwiegenden Teil gegenwärtig nicht den methodischen und theoretischen Ansprüchen, die an eine gemeinsam geförderte Forschungseinrichtung der Blauen Liste zu stellen sind. Eine Ausnahme bilden die methodisch und theoretisch aktuellen Forschungsarbeiten der Abteilung "Wachstum und Innovation". Zu viele Auftragsarbeiten, die den Bezug zu einer wissenschaftlichen Gesamtkonzeption vermissen lassen, beeinträchtigen zusätzlich das wissenschaftliche Niveau der Forschungsarbeiten.

Service- und beratungsorientierte Arbeiten

Die Arbeiten des ifo zeichnen sich durch ihre ausgeprägte empirische Orientierung aus. Es verwendet hierfür überwiegend Daten, die es durch Befragungen selbst erhebt, aufbereitet und auswertet.

Wichtigste Ergebnisse sind die Konjunktur-, Investitions- und Innovationstests sowie die darauf gestützten Beiträge zur gesamtwirtschaftlichen Gemeinschaftsdiagnose und -prognose der Wirtschaftsforschungsinstitute, durch die das Institut seit langem national und international in der wirtschaftspolitisch interessierten Öffentlichkeit bekannt und angesehen ist. Die vom ifo Institut erhobenen Daten bilden auch eine Informationsquelle für die wirtschaftswissenschaftliche Forschung an den Hochschulen. Auch in der Branchenforschung wendet das Institut das Erhebungsinstrumentarium an.

Um die Zuverlässigkeit und Gültigkeit der Datenerhebungen, -aufbereitungen und -auswertungen auch in Zukunft zu gewährleisten, ist es unabdingbar, daß das Institut sein methodisches Vorgehen an neue Entwicklungen der Forschung anpaßt.

Die Stellungnahmen und Gutachten des ifo Instituts zur wirtschaftspolitischen Beratung werden von den Auftraggebern geschätzt. In der wirtschaftspolitisch interessierten Öffentlichkeit hat das Institut hiermit Anerkennung gefunden.

D. Organisation, Struktur und Ausstattung

Von den grundfinanzierten Stellen ist nur eine Stelle befristet besetzt; bei den aus Drittmitteln finanzierten Beschäftigungsverhältnissen wird ein großer Teil des Personals unbefristet beschäftigt. Um die große Zahl der dauerhaft Beschäftigten finanzieren zu können, müssen regelmäßig in erheblichem Umfang Aufträge eingeworben werden. Diese Ent-

wicklung hat unter anderem zu einer immer stärkeren Diversifizierung der Institutsstruktur (15 Forschungsabteilungen, eine Forschungsgruppe, zwei Niederlassungen in Brüssel und Dresden) geführt.

Es werden zu wenig promovierte wissenschaftliche Mitarbeiter beschäftigt. Die im Jahre 1982 empfohlene Zusammenarbeit mit benachbarten Hochschulen ist bis zur Begehung nicht zustande gekommen.

Mitarbeiter des ifo Instituts veröffentlichen rege in den eigenen Reihen des Instituts, die zum Teil auch referiert sind, sowie in Monographien, aber praktisch nicht in externen referierten Zeitschriften. Das Institut richtet zu wenig wissenschaftliche Veranstaltungen und Tagungen aus.

E. Stellungnahme und Förderempfehlung

In den zurückliegenden Jahren ist vor dem Besuch der Bewertungsgruppe des Wissenschaftsrates im Oktober 1996 beim ifo Institut die Auftragsforschung mit der Bearbeitung kurzfristiger Projekte und vielfach deskriptiver Arbeitsweise zu Lasten grundfinanzierter Forschungsthemen weiter expandiert. Seine Einbindung in die wirtschaftswissenschaftliche Fachdiskussion ist unbefriedigend. Entsprechend weist die überwiegende Zahl der in verschiedenen Forschungsbereichen durchgeführten Forschungsarbeiten des ifo Instituts Defizite in ihrer methodischen und theoretischen Fundierung auf. Ihre wissenschaftliche Qualität entspricht häufig nicht den Anforderungen an eine Forschungseinrichtung der Blauen Liste von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischen Interesse.

Dagegen sind seine serviceorientierten empirischen Arbeiten, wie vor allem die Konjunktur-, Investitions- und Innovationstests, überregional bedeutsam und förderungswürdig. Soweit die Arbeiten im Rahmen der Politikberatung wahrgenommen

werden, werden sie von den Auftraggebern positiv beurteilt. Die Datensammlung und -aufbereitung sind Informationsquellen für die wirtschaftswissenschaftliche Forschung an den Hochschulen.

Als Konsequenz der Entwicklung des ifo Instituts wird dessen weitere Förderung als Forschungsinstitut im Rahmen der Blauen Liste nicht empfohlen.

Das ifo Institut leistet allerdings für die empirische Wirtschaftsforschung wichtige Dienste. Es sollte künftig als forschungsbasierte Serviceeinrichtung für die Forschung gemeinsam von Bund und Ländern im Rahmen der Blauen Liste gefördert werden. Gleichzeitig soll der Grundhaushalt des ifo Instituts eingeschränkt werden.

Im einzelnen soll das ifo Institut sich der Aufgabe der Erhebung und Aufbereitung qualitativer und quantitativer mikroökonomischer Daten widmen, insbesondere auf den Feldern Konjunkturumfragen und -analysen, Investitions- und Innovationsanalysen, öffentliche Finanzen sowie Regional- und Stadtökonomie. Die jeweils aktuellen Daten sollen in benutzerfreundlichen Datenbanken, gegebenenfalls ergänzt um vergleichbare makroökonomische Daten, für die Forschung und die wirtschaftspolitisch interessierte Öffentlichkeit einschließlich auswertender Kommentierung und Prognosen bereitgestellt werden.

Die Serviceaufgaben sollen verbunden sein mit:

- der wirtschaftswissenschaftlichen Auswertung der Daten, unter anderem vertiefenden wissenschaftlichen Auswertungen unter Berücksichtigung international vergleichbarer und kompatibel gemachter Daten und Forschungsarbeiten;
- der ständigen Anpassung der Arbeiten an moderne Methoden und Leistung von Beiträgen zur methodischen Weiterentwicklung;
- der Dokumentation der Methoden in moderner, benutzerfreundlicher Form.

Zur Sicherung der wissenschaftlichen Breite und Qualität soll das ifo Service-Zentrum eng mit der Ludwig-Maximilians-Universität München zusammenarbeiten.

Das Institut verfügt seit 1992 über einen effizienten wissenschaftlichen Beirat; der Beirat sollte an der Umstrukturierung des Instituts intensiv beteiligt werden.

Dem Wissenschaftsrat sollte nach vier Jahren berichtet werden, wie und in welchem Umfang die Empfehlungen umgesetzt wurden.

dw

ANLAGE

Bewertungsbericht
zum ifo Institut für Wirtschaftsforschung,
München

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	11
A. Darstellung	12
I. Entwicklung, Ziele und Aufgaben	12
II. Arbeitsschwerpunkte	13
III. Organisation und Ausstattung	27
IV. Veröffentlichungen und Tagungen	35
V. Kooperation, Beteiligung an der Lehre, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	38
VI. Umsetzung früherer Empfehlungen	42
VII. Künftige Entwicklung	45
B. Bewertung	49
I. Zur fachlichen Einordnung und wissen- schaftlichen Bedeutung	49
II. Zu den Arbeitsschwerpunkten	52
III. Zur Organisation und Ausstattung	56
IV. Zu den Veröffentlichungen und Tagungen	62
V. Zu Kooperationen, Beteiligung an der Lehre, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	63
VI. Zusammenfassende Bewertung	64
Anhang 1-5	67

Vorbemerkung

Der vorliegende Bewertungsbericht zum ifo Institut für Wirtschaftsforschung ist in zwei Teile gegliedert. Der darstellende Teil ist mit dem Institut abschließend auf die richtige Wiedergabe der Fakten abgestimmt worden. Der Bewertungsteil gibt die Einschätzung der wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmale durch die Bewertungsgruppe wieder.

A. Darstellung

A.I. Entwicklung, Ziele und Aufgaben

Das ifo²⁾ Institut ist im Jahre 1949 durch den Zusammenschluß des Süddeutschen Instituts für Wirtschaftsforschung und der Informations- und Forschungsstelle beim Bayerischen Statistischen Landesamt entstanden. Bis zum Jahre 1976 erhielt das Institut Zuschüsse auf der Grundlage des Königsteiner Staatsabkommens; seither wird es im Rahmen der Blauen Liste gefördert.

Seit 1971 ist die Geschäftsstelle des "Center for International Research on Economic Tendency Surveys" (CIRET) dem Institut angeschlossen, einer Vereinigung internationaler Wissenschaftler und Institutionen (Wirtschaftsforschungsinstitute, Universitäten, Zentralbanken, statistische Ämter), die sich mit der Erhebung von Konjunkturindikatoren und der Analyse des Konjunkturverlaufs befassen. In Tokio/Japan verfügt das ifo Institut über ein Verbindungsbüro (Asia Pacific Representative Office). Im Jahre 1993 hat das ifo Institut eine Niederlassung in Dresden gegründet. Zur Betreuung seiner Forschungsprojekte in Zentralasien und zur Beratung Kasachstans richtete das Institut im Jahre 1995 zusammen mit der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit ein Projektbüro in Almaty/Kasachstan ein. Zur Ausweitung seiner internationalen Tätigkeiten verfügt es seit kurzem über ein Büro in Brüssel.

Das Institut, das die Rechtsform eines eingetragenen Vereins hat, ist laut Satzung zur gemeinnützigen wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Forschung verpflichtet. Die Hauptaufgabengebiete des ifo Instituts sind die empirische Wirtschafts- und Sozialforschung sowie die Information von Öffentlichkeit und Entscheidungsträgern über seine Forschungsergebnisse, insbesondere

²⁾ ifo = Information und Forschung.

- die laufende Beobachtung des Wirtschaftsprozesses (Erhebung und Bereitstellung von Daten);
- die Analyse des Verlaufs des Wirtschaftsprozesses und des wirtschaftlichen Strukturwandels;
- die Prognose wirtschaftlicher Entwicklungen;
- die Bereitstellung von Entscheidungsgrundlagen für Wirtschaft, Gesellschaft und Politik;
- die ökonomische Bewertung politischer Maßnahmen.

A.II. Arbeitsschwerpunkte

Das ifo Institut erforscht auf wissenschaftlicher Grundlage die kurz-, mittel- und langfristigen Abläufe, Zusammenhänge und Einflußfaktoren des Wirtschaftsprozesses in seiner Gesamtheit, seinen Segmenten und seinen Elementen. Die Arbeiten sind sowohl der Grundlagenforschung als auch der angewandten Forschung zuzurechnen. Die Forschungstätigkeit des Instituts ist empirisch orientiert; es werden vorwiegend theoriegestützte Analysen wirtschaftlicher Vorgänge auf der Basis empirischer Absicherung durchgeführt und in Prognosen und Handlungsempfehlungen umgesetzt. Hierfür werden relevante Informationen und zuverlässige Daten über die realwirtschaftlichen Vorgänge beschafft, aufbereitet, ausgewertet und weitergegeben. Hinzu kommen Projekte der Auftragsforschung. Für Vorhaben, die über das wirtschaftswissenschaftliche Forschungsfeld hinausgehen, wird auch externer Sachverstand einbezogen.

Die Wurzeln des ifo Instituts liegen in der Konjunkturforschung sowie der Struktur- und Wachstumsforschung. Für die Konjunkturanalyse hat es diverse Erhebungsinstrumente entwickelt (Konjunkturtest, Investitionstest, Innovationstest, Prognose 100, Konjunkturtest International). Mit Hilfe der daraus gewonnenen Indikatoren, den Daten der amtlichen Statistik und Informationen aus anderen Quellen wird seit den 50er Jahren der Konjunkturverlauf permanent beobachtet,

analysiert und prognostiziert. Besonderheiten des ifo-Forschungsprogramms sind heute Unternehmensbefragungen und Branchenforschung.

Für alle Belange der Forschung hat das ifo Institut eine Forschungsordnung aufgestellt. Gemäß dieser Ordnung werden die Arbeitsschwerpunkte im mittelfristigen Forschungsprogramm in Umrissen festgelegt, auf dessen Grundlage die jährlichen Arbeitspläne aufgestellt werden. In drei- bis vierjährigem Zeitabstand wird das Forschungsprogramm an neue Erfordernisse und Entwicklungen angepaßt. Das Forschungsprogramm definiert folgende Forschungsschwerpunkte:

- Gesamtwirtschaftliche orientierte Forschungsschwerpunkte
 - Konjunktur
 - Struktur
 - Wachstum
 - Technologie und Innovation
 - Umweltökonomie
 - Finanzpolitik
 - Arbeitsmarkt und Sozialpolitik
 - Wettbewerbspolitik
- Sektoral orientierte Forschungsschwerpunkte
 - Verarbeitendes Gewerbe
 - Bau- und Wohnungswirtschaft
 - Handel
 - Verkehr
 - Kultur und Medien
 - Sonstige Dienstleistungsbereiche
 - Energiewirtschaft
 - Agrarwirtschaft
- Räumlich orientierte Forschungsschwerpunkte
 - Industrieländer
 - Entwicklungs- und Transformationsländer
 - Regional- und Stadtökonomie
- Methodisch orientierte Forschungsschwerpunkte
 - Methoden der Erhebungstechnik, Bereitstellung und Aus-

wertung von qualitativen Daten und
Unterstützung der amtlichen
Statistik

- Statistische Analyse- und Prognosemethoden
- Makroökonomische Modelle und Simulationsmodelle auf Mikrodatenbasis
- Datentechnische Informationssysteme
- Transfer von wirtschaftswissenschaftlich-analytischem und wirtschaftspolitisch-handlungsorientiertem Wissen

Die wissenschaftlichen Arbeiten des Instituts werden in Forschungsabteilungen und -gruppen durchgeführt. Forschungsgruppen werden eingerichtet, wenn neue Forschungsgebiete erschlossen werden sollen, die im Rahmen bestehender Abteilungen nicht hinreichend abzudecken sind. Für die Durchführung einzelner größerer Forschungsvorhaben, die nicht in den Aufgabenbereich einer bestimmten Abteilung/Gruppe fallen oder die den Aufgabenbereich mehrerer Forschungseinheiten betreffen, können vom Vorstand zeitlich befristete Projektgruppen eingerichtet werden. Im einzelnen werden folgende Gebiete bearbeitet:

Bereich Außenwirtschaft

Industrieländer und Europäische Integration, Japan-Studienstelle

Die Abteilung (Wissenschaftliches Personal: drei grundfinanzierte Stellen; sieben drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse, davon zwei befristet besetzt) untersucht den Integrationsprozeß und die Außenwirtschaftspolitik der Europäischen Union, das Weltwirtschafts- und Welthandelssystem sowie die Darstellung und Analyse der Auswirkungen von Wechselkursregimen, Direktinvestitionen, Währungsbewegungen, des Technologietransfers und der Finanzmärkte. Es wird ein internationaler Wirtschafts- und Politikvergleich durchgeführt und hierbei der Strukturwandel, die Wirtschafts-, Forschungs- und Entwicklungs- und Wettbewerbspolitik sowie die Produktivitätsentwicklung und das Wachstum der führenden Industrieländer (insbesondere EU-Länder, USA und Japan) untersucht. Darüber hinaus erstellt die Abteilung regelmäßig Konjunkturanalysen für die westlichen Industrieländer und Japan.

Die Japan Studienstelle, die seit dem Jahre 1992 vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Verkehr und Technologie für bestimmte Aufgaben (Japan-Informationsstelle)

Mittel erhält, befaßt sich mit konjunkturellen und strukturellen Problemen der japanischen Wirtschaft; die Entwicklung wichtiger Branchen in Japan wird regelmäßig beobachtet.

Aufgrund ihres regionalen Forschungsschwerpunktes ist die Arbeit der Abteilung auf abteilungsübergreifende Zusammenarbeit angelegt. So bearbeitet sie zur Zeit ein Drittmittelprojekt allein und ist an sechs abteilungsübergreifenden Projekten beteiligt.

Entwicklungs- und Transformationsländer

Die Abteilung (Wissenschaftliches Personal: drei grundfinanzierte Stellen; sechs drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse, davon drei befristet und zwei unbesetzt) untersucht wirtschaftlich und entwicklungspolitisch besonders interessante Regionen der Entwicklungs- und Transformationsländer (z.B. den chinesisch beeinflussten Wirtschaftsraum, den Nahen Osten, das südliche und östliche Afrika, Zentralasien) mit ihren Auswirkungen auf Deutschland und Europa. In Kasachstan und Usbekistan wird darüber hinaus die dortige Neuorganisation der Wirtschaftsforschung besonders im Bereich der empirischen Konjunkturbeobachtung und -analyse sowie der makroökonomischen Prognose unterstützt. Studien auf dem Gebiet der Kleingewerbeentwicklung in Afrika bilden einen weiteren Schwerpunkt.

Die Abteilung bearbeitet derzeit sieben Drittmittelprojekte (vorwiegend vom BMZ/GTZ und BMWi finanziert) und ist an sieben abteilungsübergreifenden Drittmittelprojekten beteiligt.

ifo Akademie für Wirtschaftspolitik

Die ifo Akademie (Wissenschaftliches Personal: eine grundfinanzierte Stelle; zwei drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse, davon eines befristet besetzt) hat die Aufgabe, wirtschaftspolitische, vor allem reformpolitische Erkenntnisse und Einsichten zu vermitteln. Teilnehmer sind insbesondere Wirtschaftspolitiker, leitende Beamte der wirtschaftspolitisch relevanten Behörden und Führungskräfte aus Industrieunternehmen der Länder, die sich im Prozeß der ökonomischen Reform, der Transformation und der Struktur Anpassung befinden oder in einen solchen Prozeß eintreten wollen (vorwiegend Reformländer Osteuropas und Mittelasiens, aber auch Entwicklungsländer Afrikas und Asiens).

Die Akademie bearbeitet derzeit neun Drittmittelprojekte und ist an einem abteilungsübergreifenden drittmittelfinanzierten Vorhaben beteiligt.

Bereich Binnenwirtschaft

Gesamtwirtschaftliche Analysen und öffentliche Finanzen

Zentrale Aufgabe der Abteilung (Wissenschaftliches Personal: drei grundfinanzierte Stellen; acht drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse, davon drei befristet besetzt) ist die Erforschung des Konjunkturverlaufs in Deutschland. Hierzu wird auf makroökonomischer Ebene der Wirtschaftsprozess laufend beobachtet, analysiert und diagnostiziert. Es wird eine kurz- und mittelfristige Vorausschau auf die Entwicklung des Sozialprodukts (Entstehung, Verwendung und Verteilung), des Arbeitsmarkts und der Verbraucherpreise mittels analytischer und ökonometrischer Verfahren gegeben, die konjunkturpolitische Problematik insbesondere in den Kernbereichen Lohn-, Geld- und Finanzpolitik erforscht sowie Vorschläge zur Vermeidung oder Überwindung von wirtschaftlichen Fehlentwicklungen erarbeitet. Es werden die konjunkturellen Wirkungen wirtschaftspolitischer Maßnahmen untersucht. Spezielle Untersuchungen werden in den Bereichen Einkommen, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, Investitionen, Verbrauch, Außenhandel, Preise, Geld und Kredit durchgeführt, insbesondere im Hinblick auf die Anpassungsprozesse in den neuen Ländern. Die Abteilung ist an den Frühjahrs- und Herbstgutachten der Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute beteiligt.

Im finanzwissenschaftlichen Bereich analysiert die Abteilung das deutsche Steuersystem insbesondere unter wachstumspolitischen Aspekten. Sie untersucht das Zusammenwirken von Einkommensbesteuerung und Sozialtransfers im Hinblick auf die finanzielle Lage der privaten Haushalte. Die mittelfristige Entwicklung der öffentlichen Haushalte wird unter wachstums- und ordnungspolitischen Gesichtspunkten (Staatsquote, Privatisierungsfragen) analysiert. Weitere Untersuchungsgegenstände sind die Entwicklung der Finanzen der Gebietskörperschaften unter besonderer Berücksichtigung des föderalen Systems, die Finanzbeziehungen zwischen der Europäischen Union und den EU-Partnerländern und die Analyse der Auswirkungen der Harmonisierung der indirekten Besteuerung auf die nationalen Steuersysteme. Darüber hinaus führt die Abteilung nationale und internationale Steuerbelastungsvergleiche im Bereich der Arbeitnehmereinkommen, im Unternehmenssektor und in der Landwirtschaft durch. Schließlich nimmt sie an der ein- und mehrjährigen Prognose des Steueraufkommens teil, die der Arbeitskreis "Steuerschätzungen" beim Bundesministerium der Finanzen erstellt.

Die Abteilung führt vier Drittmittelprojekte durch; sie ist an acht abteilungsübergreifenden Drittmittelprojekten beteiligt.

Arbeitsmarkt und Sozialpolitik

Zu den Forschungsschwerpunkten der Abteilung (Wissenschaftliches Personal: drei grundfinanzierte Stellen; zwei drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse, davon eines befristet besetzt) zählen der Strukturwandel des Arbeitsmarktes; Bildung, Ausbildung und Beschäftigung; Arbeitsmarktpolitik; Verteilungspolitik, Sozialpolitik und Gesundheitswesen. Die Analysen finden im Rahmen international vergleichender Projekte und unter besonderer Berücksichtigung der neuen Länder statt. Im Auftrag des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit werden seit mehreren Jahren Personalbedarfserhebungen durchgeführt, die der Quantifizierung der Gesamtnachfrage nach Arbeitskräften dienen und Aussagen über gesamtwirtschaftliche und strukturelle Ungleichgewichte auch auf den beruflichen, sektoralen und regionalen Teilarbeitsmärkten zulassen.

Derzeit werden vier Drittmittelprojekte durchgeführt. An weiteren sechs abteilungsübergreifenden Drittmittelprojekten ist die Abteilung beteiligt.

Strukturanalysen und Kulturökonomie

In der Abteilung (Wissenschaftliches Personal: acht drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse, davon sechs befristet besetzt) wird auf dem Gebiet der Strukturanalysen die strukturelle Entwicklung der deutschen Wirtschaft beobachtet, analysiert und prognostiziert. Des Weiteren wird unter anderem der Einfluß des Technologiewettlaufs in der Triade und der Globalisierung der Märkte und Unternehmen auf den Strukturwandel untersucht. Welche Auswirkungen von der veränderten internationalen Arbeitsteilung auf den Strukturwandel ausgehen, zählt ebenfalls zu den zentralen Fragestellungen der Abteilung. Dabei wird den Fragen nach der Entwicklung zur Dienstleistungsgesellschaft besonderes Augenmerk geschenkt. Ein weiterer Untersuchungsgegenstand ist der Einfluß neuer Kommunikations- und Informationstechniken auf den Strukturwandel. Ferner werden die Wirkungen staatlicher Aktivitäten (im nationalen und internationalen Rahmen) auf den Strukturwandel in Ost- und Westdeutschland analysiert.

Im Bereich der Kultur- und Medienwirtschaft werden die Entwicklung dieser Branche und die Wechselbeziehungen zwischen kultur- und medienwirtschaftlichen Entwicklungen sowie der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung untersucht. Es werden die Wirkungen staatlicher Interventionen auf künstlerisches Schaffen und die Vermarktung künstlerischer und publizistischer Leistungen sowie auf öffentlich geförderte und marktorientierte Unternehmen des Kultur- und Medienbereichs analysiert. Darüber hinaus werden Finanzierungsfragen des Kultur- und Medienbereichs und mögliche Folgewirkungen auf Angebot und Nachfrage behandelt.

Acht Drittmittelprojekte werden durchgeführt. An zwei abteilungsübergreifenden Drittmittelprojekten ist die Abteilung beteiligt.

Wachstum und Innovation

Die Abteilung (Wissenschaftliches Personal: vier grundfinanzierte Stellen; sechs drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse, davon vier befristet besetzt) forscht auf den Gebieten der Wachstums- und Innovationstheorie und -politik. Zu den zentralen Forschungsfeldern gehören Analysen von Innovationsprozessen, der Diffusion von Technologien sowie der Bestimmungsfaktoren des Wachstums und des technischen Wandels. Darauf aufbauend werden die ökonomischen Wirkungen der Verbreitung neuer Techniken im nationalen und internationalen Kontext untersucht. Die Evaluation von wirtschaftspolitischen Programmen zur Förderung von Forschung und Entwicklung, Innovationen und neuen Technologien gehört ebenfalls zum Tätigkeitsgebiet. Ferner werden originäre Daten über die Innovationstätigkeit der deutschen Industrie (ifo Innovationstest) erhoben und eine eigene patentstatistische Datenbank über die weltweiten Patentanmeldungen geführt und an aktuelle Forschungsschwerpunkte laufend angepaßt.

Die Abteilung bearbeitet ein Drittmittelprojekt und ist an drei abteilungsübergreifenden Drittmittelprojekten beteiligt.

Umweltökonomie

Die Abteilung (Wissenschaftliches Personal: zwei grundfinanzierte Stellen; drei drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse, davon zwei befristet besetzt) befaßt sich mit den makroökonomischen, sektoralen und regionalen sowie technisch-ökonomischen Aspekten des Umweltschutzes. Sie erforscht die Möglichkeiten eines effizienten Einsatzes verschiedener wirtschaftspolitischer Instrumente in der Umweltpolitik (z.B. ökologische Steuerreform). Es werden vergleichende Analysen der Umweltpolitik verschiedener Länder erstellt. In verschiedenen Branchen werden Konzepte der Modernisierung untersucht, die die Arbeit, den Mitarbeiter und dessen Qualifikation als Innovationsmoment in den Vordergrund stellen.

Derzeit werden neun Drittmittelprojekte bearbeitet; an drei abteilungsübergreifenden Drittmittelprojekten ist die Abteilung beteiligt.

Niederlassung Dresden

In der Niederlassung (Wissenschaftliches Personal: sechs drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse, davon zwei befristet und 2,5 unbesetzt) werden der Konjunkturverlauf nach Wirtschaftssektoren einschließlich der Arbeitsmarktveränderungen in Sachsen, die Strukturentwicklung in den Wirtschaftssektoren und in den sächsischen Regionen,

Technologien und Innovation, öffentliche Finanzen (insbesondere kommunaler Finanzausgleich und Wirtschaftsförderung) sowie die Warendistribution und die außenwirtschaftlichen Beziehungen Sachsens untersucht. Die Niederlassung wird zu einer Begegnungsstätte für in- und ausländische Wissenschaftler sowie für Vertreter aus Politik, Wirtschaft und den Hochschulen ausgebaut.

Die Niederlassung bearbeitet derzeit drei aus Drittmitteln finanzierte Projekte und ist an sechs abteilungsübergreifenden Drittmittelprojekten beteiligt.

Bereich Branchen, Regionen, Unternehmen

Konjunkturumfragen, Investitionsanalysen und Unternehmerverhalten

Die Abteilung (Wissenschaftliches Personal: sechs grundfinanzierte Stellen; fünf drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse) führt monatliche Konjunkturerhebungen auf fast 500 Einzelmärkten des verarbeitenden Gewerbes, des Baugewerbes sowie des Groß- und Einzelhandels in West- und Ostdeutschland durch (ifo Konjunkturtest). Darüber hinaus gehören regelmäßige Erhebungen über die Investitionstätigkeit und -planung in West- und Ostdeutschland im verarbeitenden Gewerbe und im Bau bzw. im Groß- und Einzelhandel sowie im Leasing-Sektor (ifo Investitionstest) zur Erfassung der kurz- und längerfristigen Pläne und Markterwartungen von über 300 großen Industrieunternehmen (Prognose 100), über die Wirtschaftslage und -perspektiven in Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländern (Konjunkturtest International) sowie Sonderumfragen zu den verschiedensten wirtschaftlichen Themen (z.B. Leasing, fakturierte Währungen) zu den Aufgaben der Abteilung.

Ferner wertet die Abteilung Berichtskreisergebnisse der Umfragen nach verschiedenen untersuchungsleitenden Fragestellungen aus und regionalisiert sie. Zudem wird eine Sonderauswertung der Konjunkturtestdaten für die sächsische Industrie und das Bauhauptgewerbe durchgeführt. Die Umfrageergebnisse sind Grundlage von Analysen und Prognosen von Auswirkungen veränderter politischer Rahmenbedingungen auf Regionen und Sektoren, Analysen und Prognosen der kurz- und mittelfristigen Investitionsentwicklung in wichtigen Wirtschaftssektoren sowie Analysen in den Bereichen Finanzdienstleistungen und Unternehmensfinanzierung.

Es werden zehn Drittmittelprojekte bearbeitet und Beiträge zu sieben abteilungsübergreifenden Drittmittelprojekten geleistet.

Agrarwirtschaft und Agrarpolitik

Zu den Forschungsschwerpunkten der Abteilung (Wissenschaftliches Personal: vier grundfinanzierte Stellen; zwei dritt-

mittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse, davon eines befristet besetzt) zählen der Faktoreinsatz und die Faktorentlohnung in der Landwirtschaft; nationale und internationale Märkte für Agrarprodukte, Ernährungsgüter und nachwachsende Rohstoffe; die Aufgabe und Bedeutung des Sektors Landwirtschaft in Abhängigkeit vom gesamtwirtschaftlichen Entwicklungsstand einer Region, eines Landes oder Wirtschaftsblocks sowie sein Beitrag zum Ressourcenschutz und zur Gestaltung des ländlichen Raums; Agrarwirtschaft und Ernährungsindustrie im Prozeß der europäischen Integration, fortschreitender weltweiter Arbeitsteilung und sich öffnender Märkte sowie speziell in den sich intensivierenden Beziehungen zu den Ländern des ehemaligen Ostblocks; die integrierte ländliche Entwicklung, Erzeugung und Vermarktung von Nahrungsmitteln, Ernährungssicherung, Institutionenbildung in Ländern der Dritten Welt.

Die Abteilung bearbeitet derzeit ein eigenes Drittmittelprojekt und leistet Beiträge für vier abteilungsübergreifende Drittmittelprojekte.

Industrie

Die Abteilung (Wissenschaftliches Personal: acht grundfinanzierte Stellen; vier drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse, davon zwei befristet und eines unbesetzt) hat drei zentrale Aufgabenbereiche: die Analyse und Prognose der konjunkturellen Entwicklung im verarbeitenden Gewerbe insgesamt und in den einzelnen Zweigen; die Analyse und Prognose des langfristigen sektoralen Wandlungsprozesses innerhalb des verarbeitenden Gewerbes und im Kontext des gesamtwirtschaftlichen Strukturwandels; die Analyse der Wirkungen der Wirtschafts- und Technologiepolitik auf Wachstum und Strukturbildung der Industrie und des produzierenden Handwerks. Die Abteilung organisiert die beiden jährlichen Konjunkturgespräche des ifo Instituts mit 100 Vertretern der gewerblichen Wirtschaft und die EURO-INVEST-Tagung mit Experten aus sieben Ländern. Sie führt eine Branchenberichterstattung mit laufender Aktualisierung durch, bei der hundert Bereiche aus Landwirtschaft, Industrie, Handwerk, Handel und Dienstleistungen behandelt werden. Zu den Aufgaben der Abteilung gehören ferner Chancen-/Risikoanalysen für die Industrie insgesamt und für einzelne Industriegruppen sowie die Analyse der Auswirkungen (wirtschafts- und technologie-) politisch bedingter Änderungen in den Daten der Unternehmen.

Die Abteilung bearbeitet elf Drittmittelprojekte und ist an vier abteilungsübergreifenden Drittmittelprojekten beteiligt.

Bau- und Wohnungswirtschaft

Forschungsschwerpunkte der Abteilung (Wissenschaftliches Personal: vier grundfinanzierte Stellen; zwei drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse, davon eines befristet besetzt) sind die Beobachtung, Analyse und Prognose der

kurz- und mittelfristigen Entwicklung der Baukonjunktur in Deutschland und in europäischen Ländern sowie die Auswertung der Umfragen "ifo Konjunkturtest für das Bauhauptgewerbe" und "ifo Architektenumfrage". Es werden Analysen und differenzierte Schätzungen von Umfang und Struktur des Baubedarfs sowie mittelfristige Tendenzaussagen und langfristige Wachstumsprojektionen in West- und Ostdeutschland sowie in Bundesländern und Regionen durchgeführt. Eine weitere Aufgabe stellen Strukturuntersuchungen der deutschen Bauwirtschaft nach Produktionsfaktoren sowie nach Auftraggebern bzw. Bauherren und Regionen dar. Darüber hinaus arbeitet die Abteilung an der Analyse, Modellierung und Prognose der Wohnungsmarktentwicklung sowie der Untersuchung von Zielen und Instrumenten der Wohnungspolitik. Schließlich werden die Bauwerksbestände sowie die Immobilientransaktionen und die Baumaßnahmen am Bauwerksbestand (Altbauerneuerung) analysiert und vorausgeschätzt.

Derzeit bearbeitet die Abteilung vier Drittmittelprojekte und leistet Beiträge zu vier abteilungsübergreifenden Drittmittelprojekten.

Energie und Rohstoffe

Die Abteilung (Wissenschaftliches Personal: zwei grundfinanzierte Stellen; ein drittmittelfinanziertes Beschäftigungsverhältnis) erstellt zweimal jährlich Preisprognosen für Energierohstoffe als Beiträge für die Arbeitsgemeinschaft europäischer Konjunkturforschungsinstitute sowie Absatzprognosen für Ölprodukte, Stein- und Braunkohle. Sie führt auf der Basis jährlicher Erhebungen Investitionsanalysen für Energie- und Wasserwirtschaft durch, des weiteren im Zweijahresturnus Wettbewerbsanalysen für den Wärmemarkt sowie Preis- und Heizkostenvergleiche. Darüber hinaus werden Marktprognosen sowie Wettbewerbs- und Innovationsanalysen auf dem Gebiet der Energiewirtschaft durchgeführt.

Derzeit werden zwei Drittmittelprojekte bearbeitet; zu zwei weiteren, abteilungsübergreifenden Drittmittelprojekten leistet die Abteilung Beiträge.

Handel und Wettbewerb

Schwerpunkte der Abteilung (Wissenschaftliches Personal: zwei grundfinanzierte Stellen; fünf drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse, davon eines befristet besetzt) sind Untersuchungen zur Entwicklung der Strukturen und Wettbewerbsverhältnisse im Groß- und Einzelhandel auf europäischer und nationaler Ebene sowie auf der Ebene einzelner Bundesländer, Untersuchungen zur Handelskonjunktur sowie zu ausgewählten anderen Feldern des Binnenhandels, insbesondere im Bereich des Messewesens. Dabei spielen aktuelle Probleme der Konzentration und Kooperation der europäischen und nationalen Distribution eine entscheidende Rolle. Ferner untersucht die Abteilung den Absatz ostdeutscher Produkte und das Patentanmeldeverhalten in- und ausländischer Unterneh-

men. In Zusammenarbeit mit der Abteilung "Wachstum und Innovation" werden die Wissensverbreitung und Innovationsdynamik im Spannungsfeld zwischen innovierenden und imitierenden Unternehmen untersucht.

Acht Drittmittelprojekte werden derzeit bearbeitet; zu drei weiteren, die abteilungsübergreifend angelegt sind, leistet die Abteilung Beiträge.

Verkehr

Die Abteilung (Wissenschaftliches Personal: eine grundfinanzierte Stelle; vier drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse, davon eines befristet besetzt) untersucht in einem Schwerpunkt ihres Aufgabenspektrums die Zukunftsaspekte des Verkehrsgeschehens in kurz- und langfristiger Perspektive. Sie erstellt regelmäßig Konjunkturanalysen und Kurzfristprognosen für die wichtigsten Teilbereiche des Personen- und Güterverkehrs. Auf der Basis von europaweit ausgearbeiteten Motorisierungs- und Mobilitätsszenarien wurden in jüngster Zeit die Reisesströme in und zwischen 17 Ländern des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) und den vier Visegrädstaaten³⁾ bis zum Prognosehorizont 2005 abgeschätzt. Zu den aktuellen Perspektivuntersuchungen gehört eine Verkehrsträgerstudie über die Regionalentwicklung der künftigen Baustofftransporte in den neuen Bundesländern. Neben den prognostischen Aktivitäten bildet die kritische Auseinandersetzung mit Fragestellungen der Verkehrspolitik einen weiteren Forschungsschwerpunkt der Abteilung.

Die Abteilung bearbeitet derzeit drei Drittmittelprojekte und ist an zwei abteilungsübergreifenden beteiligt.

Forschungsgruppe Regional- und Stadtökonomie

Zu den Aufgaben der Forschungsgruppe (Wissenschaftliches Personal: eine grundfinanzierte Stelle; zwei drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse, davon eines befristet besetzt) zählen räumliche Aspekte wirtschaftlicher Aktivitäten in den alten und neuen Bundesländern sowie auf EU-Ebene, insbesondere deren räumliche Konzentration bzw. Dekonzentration; die räumliche Arbeitsteilung zwischen Regionen bzw. Städten und die fortschreitende Spezialisierung und zunehmende Konkurrenz bzw. Kooperation zwischen Städten/Regionen; Standortqualitäten und Erfordernisse, insbesondere die Bedeutung der Infrastrukturausstattung; die Analyse regionaler Disparitäten bei den Einkommen, auf dem Arbeitsmarkt, bei der Infrastruktur und der Wirtschaftsstruktur; die volkswirtschaftliche Bedeutung von Städten (Stadtregionen) sowie das Verhältnis zwischen Stadt und Umland und seine Auswirkung auf die Entwicklungsperspektiven der Stadt-

³⁾ Polen, Slowakische Republik, Tschechische Republik, Ungarn.

region; die Analyse der Flächennutzung, Nutzungskonflikte und ihre Lösung als Einflußgröße der Regionalentwicklung; finanzwirtschaftliche Fragen auf teilräumlicher Ebene, insbesondere die Ermittlung des kommunalen Finanzbedarfs; die Rolle der Politik in der Regional-/Stadtentwicklung sowie Auswirkungen auf Konzentration bzw. Dekonzentration wirtschaftlicher Aktivitäten.

Die Forschungsgruppe bearbeitet derzeit zwei Drittmittelprojekte und ist an vier abteilungsübergreifenden Drittmittelprojekten beteiligt.

Vorstand

Niederlassung Brüssel

Die Niederlassung (Wissenschaftliches Personal: ein drittmittelfinanziertes Beschäftigungsverhältnis) befindet sich noch in der Aufbauphase. Zu ihren Aufgaben gehören die Pflege und der Ausbau der Kontakte des ifo Instituts zur Europäischen Kommission und anderen EU-Institutionen, die Information über Entwicklungen auf dem europäischen Markt für wirtschaftswissenschaftliche Forschungsprojekte sowie die Durchführung von Forschungsprojekten mit europäischem Bezug.

Die Niederlassung bearbeitet bereits ein Drittmittelprojekt und ist an einem abteilungsübergreifenden Drittmittelprojekt beteiligt.

Centre for International Research on Economic Tendency Surveys (CIRET)

In der CIRET-Geschäftsstelle (Wissenschaftliches Personal: eine grundfinanzierte Stelle) werden Entwicklungen auf dem Gebiet der Datenerhebung, -aufbereitung und -analyse verfolgt, neue Erhebungen erfaßt und der Erfahrungsaustausch zwischen den Mitgliedern gefördert. Alle zwei Jahre findet eine viertägige internationale Konferenz statt, auf der CIRET-Mitglieder und andere Experten neueste Ergebnisse ihrer Forschungsarbeiten vortragen und diskutieren. Jeder Konferenz geht ein eintägiger Workshop voraus. Die Entstehung, Verbreitung und wissenschaftliche Fundierung von Unternehmensbefragungen zur Analyse konjunktureller Entwicklungen wird von CIRET dokumentiert, insbesondere die Entwicklung und Analyse von Konjunkturindikatoren und deren Anwendung in der Konjunkturprognose und vergleichenden Zyklusforschung. In der Schriftenreihe CIRET-Studien werden regelmäßig Ergebnisse laufender Forschungsarbeiten auf diesem Gebiet veröffentlicht; der CIRET-Informationsbrief enthält u.a. Informationen über die Arbeiten der Mitglieder und eine Aufstellung aller Befragungsinstitutionen weltweit.

Neben den kontinuierlichen Forschungsaufgaben der Abteilungen werden derzeit insgesamt 31 abteilungsübergreifende Pro-

jekte bearbeitet, die vom Bundeswirtschafts-, Bundesverkehrs- und Bundesforschungsministerium, dem Umweltbundesamt, verschiedenen Fachressorts der Länder Bayern, Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Thüringen, dem Sächsischen Städte- und Gemeindetag, dem Tokyo Club, der EU, der GTZ, der World Intellectual Property Organization (WIPO), dem Bureau d'Informations et de Prévisions Economique und dem Ministry of Foreign Affairs of the Slowak Republic finanziert werden.

Meist bearbeiten zwei Abteilungen gemeinsam ein Projekt, in manchen Fällen auch mehrere Abteilungen.

Die Forschungsabteilungen/-gruppen werden vom Bereich Finanzen, Personal, Zentrale Dienste unterstützt, dem das Informationszentrum sowie die Arbeitsgruppen "Publizistik und Öffentlichkeitsarbeit", "Programmierung und Operating" und "Informationssysteme" sowie die Abteilungen der inneren Verwaltung "Personal und Weiterbildung" und "Finanzen, Organisation und Bewirtschaftung" angehören. Zu den Serviceeinrichtungen für die Forschung gehört das Informationszentrum mit Bibliothek, Dokumentation und Informationsvermittlungsstelle. Die Bibliothek verfügt über einen Bestand von rund 120.000 Büchern, über 1.500 laufend gehaltenen Zeitschriften und 750 statistischen Berichte, die in einer Datenbank und in einem elektronischen Bibliothekskatalog erfaßt sind. Nutzer sind hauptsächlich Mitarbeiter des Instituts; an zwei Tagen der Woche steht die Bibliothek auch Externen zur Nutzung offen (1995: 560 externe Nutzer). Mit mehreren Forschungsinstitutionen ist ein Schriftentausch vereinbart.

Aufgabe der Dokumentation ist der Aufbau und der Betrieb von elektronischen Literaturdatenbanken. Es wurden eine Gutach- tendatenbank (bibliographische Nachweise der seit 1988 vom ifo Institut erstellten Forschungsberichte), eine Literaturdatenbank (Veröffentlichungen des ifo Instituts und von CIRET ab 1988) und eine Osteuropadokumentation (Nachweise von Büchern, Fachaufsätzen, Zeitungsartikeln und 'grauer' Literatur über die wirtschaftliche Entwicklung der Transfor-

mationsländer in Osteuropa und Zentralasien) aufgebaut, die im Jahre 1995 mit der Literaturdatenbank und dem elektronischen Bibliothekskatalog zur Datenbank IFODOC zusammengeführt wurden. Die Literaturdatenbanken werden on-line und auf CD-ROM ("WISO II") der Öffentlichkeit angeboten. Gemeinsam mit dem Informationszentrum des HWWA-Institut für Wirtschaftsforschung, Hamburg, der Zentralbibliothek der Wirtschaftswissenschaften, Kiel, und der Gesellschaft für Betriebswirtschaftliche Information, München, arbeitet das ifo Informationszentrum mit Förderung des Bundeswirtschaftsministeriums an der Erstellung eines gemeinsamen wirtschaftswissenschaftlichen Thesaurus mit dem Ziel, die Nomenklatur zu vereinheitlichen, die zur inhaltlichen Beschreibung der wirtschaftswissenschaftlichen Literatur herangezogen wird (Fertigstellung: voraussichtlich Ende 1997).

Das Informationszentrum unterhält Verbindungen zu Anbietern von wirtschaftlichen oder wissenschaftlich-technischen Datenbanken, die im Online-Verfahren oder zunehmend auch über das Internet abgefragt werden. Überwiegend führt es Recherchen für Mitarbeiter des ifo Instituts durch (1995: rund 450), zu etwa einem Drittel aber auch für Externe (1995: rund 150).

Zu den wichtigsten Interessenten an der Arbeit des ifo Instituts gehört die wirtschaftswissenschaftlich und wirtschaftspolitisch interessierte Öffentlichkeit, darunter insbesondere der Bund mit nachgeordneten Behörden und Institutionen, die Länder und die EU-Kommission. Die Ergebnisse der Forschung werden auch von der Privatwirtschaft nachgefragt und genutzt, insbesondere von kleinen und mittelständischen Unternehmen. Der Anteil externer Serviceleistungen ist nicht quantifizierbar.

A.III.Organisation und Ausstattung

Organisation

Das ifo Institut ist ein eingetragener Verein mit den Organen Mitgliederversammlung, Kuratorium, Vorstandsrat und Vorstand. Die Richtlinien für die Arbeit des Instituts und die jährliche Arbeitsplanung (nach Beteiligung unter anderem des Wissenschaftlichen Beirats) legt der Vorstand fest. Er besteht gemäß Satzung aus dem Vorsitzenden (Präsidenten) und bis zu vier weiteren ordentlichen Mitgliedern (derzeit ein weiteres Mitglied⁴⁾); die auf fünf Jahre befristeten Stellen für Vorstandsmitglieder werden ausgeschrieben, die Bestellung und Abberufung der Vorstandsmitglieder obliegt dem Vorstandsrat. Neben der Geschäftsführung und der Vertretung des Instituts nach außen hat der Vorstand vor allem die Aufgaben der Festlegung des Arbeitsprogramms, Leitung der wissenschaftlichen Arbeit und Erstellung des Jahresberichts des Instituts. Der Vorstand wird durch Vorstandsreferenten für die Bereiche Planung und Koordination, Controlling sowie Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. Dem Vorstand angegliedert sind das "EU-Verbindungsbüro Brüssel", das "Asia Pacific Representative Office" in Tokio und die Geschäftsstelle des CIRET.

Mitglieder des Vereins sind 795 natürliche und juristische Personen (Stand: Ende 1995), überwiegend Vertreter der Industrie, der Bauwirtschaft und des Handels, die durch ihre Mitgliedschaft permanent und schnell Zugang zu den Forschungsergebnissen des Instituts haben. 7 % der Mitglieder stammen aus dem Ausland. Die Mitgliederversammlung hat die für einen Verein typischen Aufgaben.

Das mindestens einmal jährlich tagende Kuratorium besteht

⁴⁾ Eine zweite Stelle ist zur Neubesetzung ausgeschrieben. Insgesamt stehen dem Institut drei Stellen für den Vorstand zur Verfügung (Präsident, zwei Vorstandsmitglieder).

aus mindestens 20 Persönlichkeiten (derzeit 145⁵⁾) aus Wissenschaft, Wirtschaft, Gewerkschaften und öffentlicher Verwaltung. Es wählt den Vorstandsrat und unterstützt den Vorstand bei der Erfüllung der Aufgaben des Vereins. Dem Vorstandsrat gehören der Vorsitzende des Kuratoriums und sein Stellvertreter, mindestens 8 und höchstens 14 (derzeit 14) weitere Kuratoriumsmitglieder, ein Vertreter der Abteilungsleiter und der Vorsitzende des Betriebsrats des Instituts sowie ein Ehrenvorsitzender an. Der Vorstandsrat berät den Vorstand in allen Angelegenheiten des Vereins; insbesondere obliegt ihm

- die Wahl der Mitglieder des Vorstands;
- der Erlaß der Geschäftsordnung des Vorstands;
- die Aufstellung von Grundsätzen für die Anstellungsbedingungen der Mitarbeiter des Instituts;
- die Beratung des jährlichen Forschungsprogramms;
- die Beschlußfassung über den Voranschlag der Aufwendungen und Erträge;
- die Billigung des Jahresabschlusses;
- die Beschlußfassung über den Ausschluß von Vereinsmitgliedern.

⁵⁾ Einschließlich dem Vorsitzenden, dem stellvertretenden Vorsitzenden und dem Ehrenvorsitzenden.

Im Jahre 1992 wurde unter Berücksichtigung der Empfehlung des Wissenschaftsrates aus dem Jahre 1982 ein "Ausschuß für externe Qualitätskontrolle" eingerichtet, der mittlerweile in den "Wissenschaftlichen Beirat" umgewandelt wurde.⁶⁾ Ihm gehören derzeit sieben externe Wissenschaftler an, die vom Vorstand im Einvernehmen mit dem Vorstandsrat ohne zeitliche Befristung berufen wurden. Der Vorsitzende des Beirats ist zugleich stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums und des Vorstandsrats. Die anderen Mitglieder des Beirats sind nicht näher mit dem ifo Institut verbunden (z.B. durch Auftragsarbeiten oder Mitgliedschaft in Gremien). Aufgaben des Wissenschaftlichen Beirats sind die kontinuierliche Evaluierung der Arbeit bzw. ausgewählter Forschungsbereiche des ifo Instituts und die Beratung bei der Planung des wissenschaftlichen Programms. Zwischen 1992 und 1996 wurden alle Forschungseinheiten vom Beirat nach folgenden Kriterien evaluiert:

- wissenschaftliche Fundierung;
- innere Konsistenz der Forschungsarbeiten bzw. Institutsaussagen;
- Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen;
- Beitrag zur internationalen Wirtschaftsforschung;
- Erfolgskontrolle;
- Treffsicherheit der Untersuchungsergebnisse und Prognosen;
- Aktualität der Forschungsergebnisse;
- Wettbewerbsfähigkeit am Drittmittelmarkt;
- Vergleich mit anderen Instituten;
- Effektivität der wissenschaftlichen Beratung und Information (aus der Sicht der Beratenen);
- Veröffentlichungspraxis.

⁶⁾ Der Beirat ist nicht in der Satzung des ifo Instituts verankert und hat selbst keine Satzung. Das Institut beabsichtigt, bei der nächsten Satzungsänderung eine Regelung über den Wissenschaftlichen Beirat einzubauen.

Der Beirat verfaßt über die jeweils überprüften Abteilungen einen Bericht, der dem Vorstand vorgelegt und im Vorstandsrat erörtert wird; das Kuratorium wird vom Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirats mündlich informiert. In seinen folgenden Berichten überprüft der Beirat, ob und inwieweit die Abteilungen seine Empfehlungen berücksichtigt haben.

Eine weitere externe Qualitätskontrolle erfolgt bei drittmittelfinanzierten Studien durch die Auftraggeber, die vor allem bei großen und inhaltlich bedeutenden Projekten einen begleitenden Ausschuß mit ausgewiesenen Experten zur Feststellung des ordnungsgemäßen Abschlusses von Forschungsaufträgen einsetzen müssen. Öffentliche Auftraggeber bewerten, ob die vereinbarten Leistungen den erbrachten wissenschaftlichen Leistungen entsprechen. Die vom Vorstand eingerichtete Stelle "Controlling und Qualitätssicherung" hat die interne Qualitätssicherung zur Aufgabe und soll hierfür auch Präventivmaßnahmen entwickeln.

Als internes Diskussions- und Beratungsgremium hat das ifo Institut einen Forschungsrat eingerichtet. Er besteht aus den Leitern der Forschungsabteilungen und Forschungsgruppen sowie Vertretern der Mitarbeiterschaft, die von jeder Forschungseinheit für zwei Jahre gewählt werden. Die Mitglieder des Vorstands nehmen an den Sitzungen des Forschungsrates teil; fallweise können auch weitere Institutsmitarbeiter und der Vorsitzende des Betriebsrats teilnehmen. Der Forschungsrat berät vor allem den Vorstand im Vorfeld von Entscheidungen. Insbesondere erörtert er das mittelfristige Forschungsprogramm, die jährlichen Arbeitspläne sowie besonders wichtige Forschungsvorhaben und wissenschaftliche Fragestellungen. Er kann zur Beratung größerer Forschungsvorhaben oder besonderer Forschungsprobleme aus seiner Mitte Arbeitsgruppen auf Zeit bilden, die die abschließende Beratung im Forschungsrat vorbereiten. Im Forschungsrat sollen ferner Meinungsverschiedenheiten in wissenschaftlichen Angelegenheiten und wissenschaftliche Fragen, in denen eine gemeinsame wissenschaftliche Position gesucht wird, unter Hinzuziehung der

Beteiligten erörtert und geklärt werden.

Die Verfahren der institutsinternen Information und Kommunikation sind in der Forschungsordnung festgelegt: Die Mitglieder des Forschungsrats informieren die Mitarbeiter ihrer Forschungsabteilungen/-gruppen über die Sitzungen dieses Gremiums. Der Vorstand informiert alle Mitarbeiter im Rahmen der jährlichen Belegschaftsversammlung über die Forschungsarbeiten des Instituts. Das Leitungsgremium des Forschungsrats berichtet über dessen Arbeit in den Betriebsversammlungen. Ferner gibt es koordinierende Arbeits- und Projektgruppen sowie wöchentliche Abstimmungsgespräche des Vorstands mit den Abteilungs- und Gruppenleitern. Bei besonders wichtigen Themen werden koordinierende, abteilungsübergreifende Arbeitsgruppen für den gegenseitigen Erfahrungs- und Wissensaustausch und interne Rückkoppelung eingerichtet, denen Vertreter der betroffenen Abteilungen, der Vorstand und bei Bedarf weitere Mitarbeiter angehören. Zur Qualitätssicherung werden interne Diskussionsveranstaltungen durchgeführt, an denen alle fachlich interessierten Mitarbeiter teilnehmen und, wenn sie besonders wichtige Themen bearbeiten, ihre Thesen zur Diskussion stellen können.

In den Abteilungen werden auf der Basis der laufenden Arbeiten die Vorhaben für das kommende Jahr erörtert und festgelegt. Die Arbeitsplanung wird mit dem Vorstand und im Forschungsrat diskutiert; die Planungen der einzelnen Abteilungen werden aufeinander abgestimmt. Die endgültige Arbeitsplanung legt der Vorstand dem Kuratorium und dem Vorstandsrat zur Beratung vor; künftig soll sie auch der Wissenschaftliche Beirat erhalten. Auftragsprojekte werden auf der Basis der Forschungsschwerpunkte und in Abstimmung mit dem Vorstand angenommen und zwischen den Abteilungen koordiniert. Neue Projekte werden in der wöchentlichen Abteilungsleitersitzung erörtert.

Für die wissenschaftlichen Arbeiten einer Forschungsabtei-

lung/-gruppe ist der jeweilige Leiter gegenüber dem Vorstand verantwortlich; er regelt die Aufgabenverteilung, die Zusammenarbeit und den Arbeitsablauf innerhalb der Abteilung/Forschungsgruppe. Die Mitarbeiter besprechen regelmäßig die Arbeiten, die Arbeitsplanung und neue Forschungsvorhaben.

Ausstattung

Der Haushaltsplan des ifo Instituts weist für das Jahr 1995 ein Volumen (ohne Drittmittel) von 15,4 Mio. DM (einschl. eigener Einnahmen) aus. Der Zuschuß des Bundes und die Zuwendungen der Länder betragen zusammen 14,3 Mio. DM; hinzu kamen rund 1,1 Mio. DM an eigenen Mitteln und Erträgen⁷⁾. Die Niederlassung Dresden wird mit einer Mio. DM (einschließlich Personalkosten) vom Land Sachsen institutionell gefördert.

Von den Ausgaben (ohne Drittmittel) des ifo Instituts entfielen 12,3 Mio. DM auf Personalausgaben, rund 2,0 Mio. DM auf Sachausgaben und 0,9 Mio. DM auf Investitionen. Für das Jahr 1996 sind Haushaltsmittel in Höhe von 14,7 Mio. DM veranschlagt.

Das ifo Institut hat im Jahre 1995 rund 18,8 Mio. DM an Drittmitteln eingeworben (vgl. Anhang 4); im Jahre 1994 waren es 15,5 Mio. DM, im Jahre 1993 13,0 Mio. DM. Die Mittel, die das Institut in den letzten drei Jahren eingeworben hat, stammten überwiegend vom Bund (40 %), von sonstigen Drittmittelgebern⁸⁾ (26 %) und von der Wirtschaft (15 %).

⁷⁾ Aus dem Verkauf seiner Publikationen hat das ifo Institut im Jahre 1995 500 TDM erwirtschaftet; hinzu kamen rund 600 TDM als Beiträge der Vereinsmitglieder.

⁸⁾ Dazu gehören u.a. die Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ), Verbände, Kammern, Gewerkschaften sowie ausländische Ministerien und Universitäten. Finanzielle Unterstützung erfährt das ifo Institut unter anderem auch durch die Gesellschaft zur Förderung der

Der Anteil der DFG-Mittel beträgt 0,4 %.

Das ifo Institut verfügt im Rahmen der institutionellen Förderung (einschl. des Landes Sachsen) derzeit über 116 grundfinanzierte Stellen, davon 57 für Wissenschaftler und 59 für nicht-wissenschaftliches Personal. Die Wertigkeit der Stellen kann dem Anhang 2 entnommen werden.

Das Institut hat die Bewilligung der Zuwendungsgeber, im Rahmen seines Auftragshaushaltes 87 zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse einzurichten; derzeit sind 42 mit Wissenschaftlern und 45 mit nicht-wissenschaftlichem Personal besetzt. Darüber hinaus hat das ifo Institut die Möglichkeit, zur Bearbeitung von Drittmittelprojekten weitere Mitarbeiter mit Zeitverträgen (Dauer: bis zu fünf Jahre) einzustellen, sofern die damit verbundenen Personalmehrausgaben durch Mehreinnahmen gedeckt sind; 1996 kamen auf diese Weise 37,5 drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse hinzu. Des Weiteren werden ein Postdoktorand und drei Doktoranden beschäftigt.

Insgesamt verfügt das Institut somit über 140,5 Stellen und Beschäftigungsverhältnisse für Wissenschaftler (einschließlich der Niederlassung Dresden). 36 Stellen/Beschäftigungsverhältnisse für Wissenschaftler sind befristet besetzt, 7,5 (eine grundfinanzierte Stelle und 6,5 drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse) sind nicht besetzt (die Verteilung der Stellen/Beschäftigungsverhältnisse auf die Forschungsabteilungen und -gruppen ist dem Anhang 3 zu entnehmen). Entsprechend einer Forderung der Zuwendungsgeber wurden in den Jahren 1994 und 1995 drei Stellen für nicht-wissenschaftliches Personal gestrichen; 1996 und 1997 sollen

wirtschaftswissenschaftlichen Forschung (Freunde des ifo Instituts) e.V.

insgesamt drei weitere Stellen der institutionellen Förderung entfallen.

Vorwiegend werden Wirtschaftswissenschaftler eingestellt, aber auch Statistiker, Mathematiker, Ingenieure und Soziologen. Der Frauenanteil am wissenschaftlichen Personal des ifo Instituts beträgt 24 %. Das Durchschnittsalter der 133 Wissenschaftler liegt bei rund 45 Jahren; 11 Wissenschaftler sind über 60 Jahre alt, 46 zwischen 50 und 59 Jahren, 27 zwischen 40 und 49 Jahren, 31 zwischen 30 und 39 Jahren, 18 Wissenschaftler sind unter 30 Jahre alt. 43 Wissenschaftler sind seit über 20 Jahren im Institut tätig, 19 zwischen 15 und 20 Jahren, 20 zwischen 10 und 15 Jahren und 61 weniger als 10 Jahre. Acht Mitarbeiter sind habilitiert, 51 promoviert.

21 Mitarbeiter des Instituts arbeiten an ihrer Promotion. Im Jahre 1995 wurden im ifo Institut vier Promotionen (1994: 2, 1993: 4) abgeschlossen, die von den Universitäten Augsburg, Hohenheim und Konstanz abgenommen wurden. Für die Vergütung von drei Doktoranden und einem Post-Doktoranden stehen dem Institut öffentliche Mittel - unter anderem aus dem Hochschulsonderprogramm (HSP) II - zur Verfügung.

In den Jahren 1994 bis 1996 haben 16 wissenschaftliche Mitarbeiter das Institut verlassen, um eine anderweitige Tätigkeit aufzunehmen; 27 wurden neu eingestellt. Drei Mitarbeiter haben einen Ruf an eine Hochschule (Universität Dublin, Fachhochschule Köln, Fachhochschule Dresden) erhalten.

Das ifo Institut ist in München in vier benachbarten Gebäuden untergebracht. Im Jahre 1996 wurden zusätzlich sechs Büros in der Nähe des Instituts angemietet. Das Institut verfügt in seinen eigenen Gebäuden über 186 Büroräume sowie über zusätzliche Flächen für Bibliothek, Technik, Druckerei, Versand etc..

Zur DV-Ausstattung des ifo Instituts gehören derzeit ein IBM-Großrechner und vernetzte PCs. Im Rahmen eines überwiegend von den Zuwendungsgebern finanzierten Informations- und Kommunikationskonzepts wird die gesamte DV-Struktur des ifo Instituts neu gestaltet, da der Großrechner überaltert ist und seine Aufgaben in das PC-Netz übertragen werden sollen.

Das Institut beurteilt seine Ausstattung mit Personal-, Sach- und Investitionsmitteln als ausreichend bis gut. Der seit dem letzten Besuch des Wissenschaftsrates unveränderte Stellenkegel sei jedoch nicht mehr zeit- und sachgerecht. Da die bisherige schreibtechnische und statistische Zuarbeit schrittweise durch eine qualifizierte wissenschaftliche Assistenz Tätigkeit abgelöst werde, sei eine Anhebung der Stellen im unteren BAT-Bereich notwendig, um eine tarifgerechte Eingruppierung zu ermöglichen. Bezüglich seiner räumlichen und technischen Ausstattung weist das Institut darauf hin, daß die ältere Bausubstanz zu einem hohen Renovierungsbedarf führe. Die Ausstattung der Büros entspreche nicht mehr modernen ergonomischen Gesichtspunkten der Bürotechnik und den Europanormen für Bildschirmarbeitsplätze. Seitens der Zuwendungsgeber wird jährlich ein Betrag von rd. 340 TDM zugestanden, den das Institut zur Erneuerung der Räumlichkeiten und der technischen Ausstattung einsetzt.

A.IV. Veröffentlichungen und Tagungen

Das ifo Institut gibt folgende Schriftenreihen heraus, die teils in Fremdverlagen, teils im Eigenverlag erscheinen:

- Afrika-Studien
- Beiträge zur quantitativen Wirtschaftsforschung
- CIRET-Studien
- ifo Akademie für Wirtschaftspolitik - Lehrtexte (seit 1996)
- ifo Diskussionsbeiträge/ifo discussion papers
- ifo Dokumentation

- ifo Dresden Studien
- ifo Schriftenreihe
- ifo Studien zur
 - Agrarwirtschaft
 - Arbeitsmarktforschung
 - Bauwirtschaft
 - Bevölkerungsökonomie
 - Energiewirtschaft
 - Entwicklungsforschung
 - europäischen Wirtschaft
 - Finanzpolitik
 - Handels- und Dienstleistungsfragen
 - Industriegewirtschaft
 - Innovationsforschung
 - Japanforschung
 - Kultur und Wirtschaft
 - Ostforschung
 - Stadt- und Regionalökonomie
 - Strukturforschung
 - Umweltökonomie
 - Verkehrswirtschaft
- Input-Output-Studien
- Japan - Analysen und Prognosen
- Reihe Absatzwirtschaft
- Reihe Industrie
- Sonderreihe Information und Dokumentation
- Struktur und Wachstum

Ausschließlich an die wissenschaftliche Öffentlichkeit wenden sich die "ifo Diskussionsbeiträge/ifo discussion papers" und die "ifo Studien - Zeitschrift für empirische Wirtschaftsforschung". Die "ifo Studien" erscheinen viermal im Jahr; ihre Beiträge stammen teilweise von Mitarbeitern des Instituts und stützen sich häufig auf Daten, die das ifo Institut erhoben hat. Gemäß den Empfehlungen des Wissenschaftsrats wurde dem Herausgeber der "ifo-Studien" ein Redaktionsbeirat zur Seite gestellt, dem mehrere Universitätsprofessoren angehören. Der Redaktionsbeirat begleitet die Veröffentlichungen im Rahmen eines Refereesystems.

Weitere Möglichkeiten, die das ifo Institut nutzt, um seine Forschungsergebnisse vorzustellen, sind wissenschaftliche Konferenzen und das Internet.

Die breitere wirtschaftswissenschaftlich und -politisch interessierte Öffentlichkeit wird vor allem durch die Periodika "ifo Schnelldienst" (erscheint dreimal monatlich), "ifo Wirtschaftskonjunktur - Monatsberichte des ifo Instituts für Wirtschaftsforschung", "ifo Dresden berichtet" (zweimonatlich) und "ifo Digest - A Quarterly Journal on Economic Trends in the Federal Republic of Germany" über die Arbeitsergebnisse des ifo Instituts informiert. Zur raschen Information über die Arbeit des Instituts, wichtige Veranstaltungstermine etc. gibt das Institut seit 1994 das vierseitige monatliche Mitteilungsblatt "ifo im" heraus. Jährlich werden zwei große Pressekonferenzen in München und Dresden zur Information der Medienvertreter über die Arbeiten des Instituts, insbesondere die Konjunkturanalysen, veranstaltet; Mitarbeiter des Instituts geben ferner häufig Interviews für Rundfunk und Fernsehen.

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter des ifo Instituts haben im Jahre 1995 insgesamt 17 Monographien in Fremdverlagen (1994: 15, 1993: 22) und 35 Monographien im Eigenverlag (1994: 49, 1993: 32), drei Artikel in referierten Fachzeitschriften (1994: 5, 1993: 1), 34 Artikel in nichtreferierten Zeitschriften (1994: 55, 1993: 34) und 183 Artikel in haus-eigenen Organen (1994: 179, 1993: 119) sowie 56 Beiträge zu Sammelbänden (1994: 49, 1993: 44) veröffentlicht.

Im Jahre 1995 hat das ifo Institut acht wissenschaftliche Veranstaltungen ausgerichtet (1994: 21, 1993: 10). Regelmäßig werden ifo Konjunktur-, Bau- und Kamingespräche zu aktuellen Themen veranstaltet, des weiteren CIRET-, EUROINVEST- und EUROCONSTRUCT-Konferenzen. Auf dem Gebiet der Aus-, Fort- und Weiterbildung hat das ifo Institut ein umfangreiches Angebot, das auch ausländische Interessenten wahrnehmen (z.B. aus Äthiopien, der Volksrepublik China, Rußland, Südafrika, Tansania, Taschkent/Usbekistan u.a.).

Wissenschaftliche Mitarbeiter des ifo Instituts haben im Zeitraum von 1993 bis 1995 an 346 Fachtagungen mit eigenen

Beiträgen teilgenommen, davon 288 auf Einladung des Veranstalters.

A.V.Kooperation, Beteiligung an der Lehre, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Das ifo Institut arbeitet regelmäßig mit 28 Hochschulen in Deutschland und 27 Hochschulen in Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Irland, Israel, den Niederlanden, den Philippinen, Polen, Rußland, Schweden, der Schweiz, Taschkent, Tschechien, Ungarn und den USA zusammen. Es besteht die Absicht, mit zwei benachbarten Universitäten eine kontinuierliche Kooperation einzugehen. Gemeinsame Berufungen mit Hochschulen gibt es bislang nicht, werden jedoch für den Leistungsbereich angestrebt. Entsprechende Verhandlungen laufen seit geraumer Zeit.

Im Rahmen von gemeinsamen Forschungsprojekten kooperiert das ifo Institut eng und regelmäßig mit 50 außeruniversitären öffentlichen und privatwirtschaftlichen Einrichtungen in Deutschland, u.a. mit den anderen wirtschaftswissenschaftlichen Instituten der Blauen Liste, der Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung in Bad Godesberg, den Fraunhofer-Instituten für Arbeitswirtschaft und Organisation in Stuttgart sowie für Systemtechnik und Innovationsforschung in Karlsruhe. 103 wissenschaftliche und industrielle Einrichtungen im Ausland sind Kooperationspartner des Instituts; eng arbeitet das Institut insbesondere mit der Brookings Institution, Washington D.C., dem Japan Center for Economic Research, Tokio, und dem Institut National de la Statistique et des Etudes Economiques (INSEE), Paris, zusammen; die Arbeitsergebnisse werden regelmäßig veröffentlicht.

Ferner bestehen enge Kontakte zu den Statistischen Ämtern und Verbänden im In- und Ausland. Als eine entscheidende Grundlage für seine Forschungsaktivitäten bezeichnet das In-

stitut die engen Verbindungen zum Unternehmenssektor. Neben den laufenden Arbeitskontakten finden Informationsaustausch und Diskussion mit diesem Bereich im Rahmen der halbjährlichen ifo Konjunkturgespräche statt.

Das ifo Institut ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute e.V. (ARGE). Im Rahmen von CIRET kooperiert es mit verschiedenen internationalen Wissenschaftlern und Institutionen. Im Rahmen des European Economic Research and Advisory Consortium (ERECO), einer Gesellschaft europäischen Rechts mit Sitz in Rotterdam, arbeitet das ifo Institut mit wirtschaftswissenschaftlichen Einrichtungen in Paris, Rotterdam, Bologna, Wien, Cambridge, Birmingham und Madrid zusammen. ERECO hat das Ziel, die Aktivitäten seiner Mitglieder auf dem Gebiet der Wirtschaftsforschung und Politikberatung zu unterstützen und zu entwickeln; des weiteren initiiert es gemeinsame Projekte, nimmt teil an internationalen Ausschreibungen von Wirtschaftsforschungsprojekten, bewertet die Arbeitsergebnisse und tauscht Informationen zwischen den Mitgliedern aus.

Darüber hinaus ist das ifo Institut an zwei europäischen Studiengemeinschaften, EUROCONSTRUCT (für Bauforschung und Bauprognosen) und EUROINVEST (für Europäische Investitionsprognosen), beteiligt. Es ist Mitglied in der Tokyo Club Foundation for Global Studies, in der weltweit führende Forschungseinrichtungen vertreten sind (außer dem ifo Institut The Brookings Institution, Washington D.C.; Institut Francais des Relations Internationales, Paris; NOMURA Research Institute, Tokio; The Royal Institute of International Affairs, London). Ziel ist es, jährlich Studien zu erstellen, die kreative Vorschläge zur Lösung globaler Probleme enthalten, und diese der internationalen Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Mit Institutionen in Bulgarien, der Volksrepublik China, Rußland und Ungarn bestehen Kooperationsvereinbarungen, in

denen die gemeinsame Veranstaltung von wirtschaftswissenschaftlichen Symposien, Tagungen, Schulungen für Gastwissenschaftler, die Ausrichtung von Informationsreisen oder ein Schriftenaustausch vereinbart sind.

Im Jahre 1995 verbrachten zehn ausländische Wissenschaftler (1994: 9, 1993: 9) aus der VR China, Estland, Großbritannien, Irland, Japan, Korea, Rußland und Ungarn Gastaufenthalte für zum Teil mehrere Monate (bis zu zwei Jahren) im ifo-Institut. In den Jahren 1993 bis 1995 verbrachten zwei Wissenschaftler des ifo Instituts Gastaufenthalte in deutschen Einrichtungen (Institut für Fremdenverkehr an der Universität München, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik, Berlin); sieben Wissenschaftler waren als Gäste an ausländischen Institutionen in Paris, London, im Tschad, in der Volksrepublik China und in Kasachstan tätig.

19 Wissenschaftler des ifo Instituts waren in den letzten drei Jahren an der Hochschullehre beteiligt. Überwiegend wurden Vorlesungen in den Universitäten Augsburg, Dresden (City University), Erlangen-Nürnberg, Kaiserslautern, Karlsruhe, München (Ludwig-Maximilians-Universität, Universität der Bundeswehr), Münster, Graz, Warschau, Siena und Wien (Webster University), den Fachhochschulen Dresden (Fachhochschule für Wirtschaft und Technik), München und Weihenstephan, der Verwaltungshochschule der Stadt Moskau und dem College of Europe in Brügge abgehalten.

Das ifo Institut fördert die berufliche Fort- und Weiterbildung seiner Mitarbeiter durch Gewähren einer zweiwöchigen Studienzeit pro Jahr zur Teilnahme an Akademien und Workshops, zum wissenschaftlichen Selbststudium, zur Arbeit an Publikationen, zur Vorbereitung und Durchführung von Lehrtätigkeiten, zum Einsatz für die wissenschaftliche Weiterqualifikation oder zum Sprachtraining. Darüber hinaus bietet das Institut selbst Weiterbildungsmaßnahmen für seine Mitarbeiter an, z.B.:

- Ökonometrie-Seminare in Zusammenarbeit mit der Universität

München;

- Lunchtime-Seminare zu neuen Entwicklungen im wirtschaftswissenschaftlichen Bereich, zu denen auch Interessenten aus den Universitäten und Forschungsinstituten eingeladen werden;
- Kolloquien;
- Statistik-Grundkurse;
- Workshops zur Erhebungstechnik;
- Workshops zu teamorientierten Problemlösungstechniken;
- Kurse zu Projektmanagement und Präsentation;
- EDV-Schulungen (mit eigenem EDV-Schulungsraum).

Ferner ermuntert das ifo Institut seine Mitarbeiter, an externen Weiterbildungsmaßnahmen sowie an wissenschaftlichen Konferenzen und Kongressen teilzunehmen.

Externen Personen bietet das ifo Institut verschiedene Weiterqualifikationsmöglichkeiten an. Beispiele sind die Aufnahme von Gastwissenschaftlern, die Vergabe von Stipendien an in- und ausländische Wissenschaftler, die Beschäftigung von rund 50 Praktikanten pro Jahr, die Förderung ausländischer Studenten und Wissenschaftler im Rahmen von Projekten und der Wissenstransfer durch die ifo Akademie für Wirtschaftspolitik.

A.VI. Umsetzung früherer Empfehlungen

Der Wissenschaftsrat hatte das ifo Institut in seiner Stellungnahme aus dem Jahre 1982 als wichtige Einrichtung für die wirtschaftswissenschaftliche Forschung bezeichnet und eine Weiterführung der gemeinsamen Bund-Länder-Förderung empfohlen. Kritisiert wurden das Fehlen einer eindeutigen Schwerpunktbildung, ein inhaltlich heterogenes und disparates Forschungsprogramm, die Isolation der Spezialgebiete, der mangelnde Bezug der Drittmittelprojekte zu einer wissenschaftlichen Gesamtkonzeption, die Überschneidungen mit den Initiativen anderer Institute, der mangelnde Kontakt zu

den Hochschulen und die zu große Zahl an unbefristet besetzten Stellen.

Dem Institut wurde daher empfohlen, seine Arbeiten wenigen thematischen Schwerpunkten zuzuordnen, insgesamt sein Arbeitsprogramm zu straffen und Drittmittelaufträge zu vermeiden, die in keinem Zusammenhang mit seinen Forschungsschwerpunkten stehen. Es wurde die Einführung einer dreijährigen mittelfristigen Forschungsplanung empfohlen, die jährlich fortgeschrieben werden sollte. Inhaltlich solle die Grundlagenforschung stärker berücksichtigt und hierfür ein engerer Bezug zur Hochschulforschung hergestellt werden. Den Hochschulen wurde empfohlen, die Arbeiten des ifo Instituts als Datenbasis nutzen und sich dem Institut durch Lehraufträge und Einbeziehung von Ergebnissen in den Lehrbetrieb und die Forschung öffnen. Das ifo Institut solle seine Erkenntnisse aus der anwendungsorientierten Forschung in den Hochschulen vermitteln.

Des Weiteren wurden eine Erhöhung des Anteils der unmittelbar aus der Wirtschaft eingeworbenen Drittmittel, eine Steigerung der befristeten Arbeitsverträge zumindest mit den Wissenschaftlern, die Auftragsforschung durchführen, die Einrichtung eines Wissenschaftlichen Beirats und die Einführung eines Refereesystems für die Ifo-Studien empfohlen. Der große Anteil der Personalkosten an den Ausgaben des Instituts und der Drittmittel (zu ca. zwei Dritteln von der öffentlichen Hand) an den Einnahmen wurden nicht als günstig empfunden; dem ifo Institut wurde zu einem ausgewogenen Verhältnis zwischen institutioneller Förderung und Drittmitteln geraten. Die einzelnen Bereiche sollten künftig ein Bild ihrer Aufgaben vermitteln und die Abteilungen von den Aufgaben her klar voneinander abgegrenzt werden. Das Institut solle nicht mehr vergrößert werden.

Das ifo Institut hat nach eigenen Angaben in seiner Entwicklung seit 1982 die Empfehlungen des Wissenschaftsrats berücksichtigt.

Das Forschungsprogramm sei qualitativ wesentlich weiterentwickelt worden. Im Rahmen dieser Weiterentwicklung sei eine Integration aller Forschungsschwerpunkte in eine einheitliche Forschungskonzeption realisiert worden. Das Institut ordne seine Arbeiten wenigen thematischen Schwerpunkten (Kernthemen) zu. Diese würden in den einzelnen Abteilungen aus unterschiedlichen Blickwinkeln und auf unterschiedlichen Aggregationsebenen behandelt. Eine Besonderheit des ifo Instituts sei die Branchenforschung. Diese sektorale Orientierung verlange die Kompetenzbildung auf mehreren Gebieten, so daß sich zwangsläufig eine größere Zahl an Forschungsschwerpunkten ergebe.

Über isolierte Spezialgebiete verfüge das ifo Institut heute nicht mehr. In allen Bereichen würden die Forschungsarbeiten auf gemeinsame Forschungsziele hin ausgerichtet. Besonderes Augenmerk gelte abteilungsübergreifenden Kooperationen. Insbesondere die abteilungsübergreifende Zusammenarbeit bei der Bearbeitung von Drittmittelprojekten sei in einem hohen Maße realisiert. Drittmittelaufträge, die in keinem Zusammenhang mit den Forschungsschwerpunkten stünden, würden vermieden. Auch sei der Anteil der Grundlagenforschung gesteigert worden.

Das ifo Institut verfüge mit seinem Forschungsprogramm über eine mittelfristige Forschungsplanung, die jährlich fortgeschrieben werde. Es lege konkret die Entwicklungslinien für die nächsten Jahre fest.

Die Kooperation mit dem universitären Bereich sei wesentlich ausgebaut worden. Auch die Einbeziehung von ifo-Mitarbeitern in die Lehre sei gesteigert worden. Eine weitere Intensivierung der Kontakte durch enge Kooperation mit zwei benachbarten Hochschulen sei vorgesehen.

Das ifo Institut habe seine Qualitätssicherung und -kontrolle ausgebaut. Unter anderem werde es vom Wissenschaftlichen

Beirat beraten, der bereits alle Forschungseinheiten des Instituts evaluiert habe, und ein Refereesystem für die ifo Studien geschaffen.

Der Anteil der befristeten Arbeitsverträge mit wissenschaftlichen Mitarbeitern sei auf über 25 % gesteigert worden. Vor diesem Hintergrund sieht das Institut das Verhältnis der institutionellen Förderung zur Drittmittelfinanzierung als ausgewogen an. Im Hinblick auf die finanzielle Situation hat das ifo Institut nach eigenen Angaben die Empfehlungen aufgegriffen, sich verstärkt um Drittmittel aus der Wirtschaft zu bemühen. Aufgrund des mittlerweile erreichten Anteils an Drittmitteln und an befristeten Arbeitsverträgen habe das Institut den notwendigen Handlungsspielraum, um die Einwerbung von Drittmitteln ausschließlich auf seine Forschungsinteressen auszurichten.

Das ifo Institut hat nach eigenen Angaben seine Strukturen seit 1982 geändert. Im Rahmen der Fortschreibung der Abteilungsstruktur sei auf klare Aufgabenabgrenzungen Wert gelegt.

Im institutionell geförderten Bereich sei das ifo Institut seit 1982 nicht mehr gewachsen. Zur Bewältigung der großen Herausforderung seit 1982 sei es zwingend erforderlich gewesen, im Auftragsbereich zusätzliches Personal einzustellen. Die damit verbundene Vergrößerung des Instituts sei Ausdruck seiner hohen Wettbewerbsfähigkeit im Bereich der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung.

A.VII.Künftige Entwicklung

Das ifo Institut nennt folgende zehn Themenbereiche, die seine künftige Forschung bestimmen würden:

- Globalisierung von Märkten und Unternehmen

Untersucht werden soll vor allem, welche Konsequenzen sich

aus der Globalisierung von Märkten und Unternehmen für die internationale Arbeitsteilung und den internationalen Wettbewerb - sowie für Einkommen und Beschäftigung in Deutschland - ergeben können.

- Integrations- und Regionalisierungsprozesse

Untersucht werden sollen regionale Integrationsprozesse am Beispiel der Europäischen Union, der Nordamerikanischen Freihandelsunion NAFTA sowie Ostasien (Japan). Es sollen Forschungsfragen über das Spannungsfeld von Multilateralisierung und Regionalisierung sowie über mögliche Wohlfahrts- und Wachstumseffekte innerhalb und außerhalb der Regionen behandelt werden.

- Transformationsprozesse

Behandelt werden sollen die Auswirkungen der nach dem Zusammenbruch des COMECON und der Sowjetunion in Gang gekommenen Transformationsprozesse der politischen und wirtschaftlichen Ordnungssysteme Mitteleuropas, Osteuropas und Zentralasiens auf die traditionellen Industrieländer und die Weltwirtschaft. Anpassungsprozesse aufgrund der EU-Erweiterung gewinnen an Bedeutung.

- Neue weltwirtschaftliche Wachstumszentren und Problemregionen

Ausgehend von der These, daß die Wachstumsdynamik der Weltregionen weiterhin von starken Entwicklungsunterschieden geprägt sein wird, sollen Wachstumsprozesse vor allem im asiatisch/pazifischen Raum, im Schwarzmeerraum, im südlichen Afrika sowie in Lateinamerika untersucht werden. Berücksichtigt werden dabei vor allem auch die Desintegrationsprozesse in Teilen Afrikas, Asiens und Lateinamerikas, die sich negativ auf den internationalen Handel auswirken und mit hohen Kosten für die Konflikteindämmung sowie für den Wiederaufbau zerstörter Strukturen verbunden

sind.

- Wirtschaftswachstum, Innovationen und Humanressourcen

Hypothesen der neueren Wachstumstheorien, die stärkere Wachstumswirkungen vor allem von wirtschaftspolitischen Reformen - wie z.B. der Schaffung von Sparanreizen, dem Abbau von Handelsschranken, der Beseitigung steuerlicher Verzerrungen, der Förderung von Forschung und Entwicklung und einer effizienten Gestaltung des Bildungssystems - erwarten lassen, erfordern eine empirische Analyse bzw. Fundierung.

- Tertiärisierung

Ausgehend von erwarteten Veränderungen im tertiären Sektor, die vor allem von der technischen Entwicklung in den Informations- und Kommunikationstechnologien, der Tertiärisierung der Industrieproduktion, der internationalen Deregulierungen sowie des veränderten Nachfrageverhaltens der privaten Haushalte ausgelöst werden, will das ifo Institut den Aufbau und Ausbau von Datenbasen vorantreiben, um auf diese Weise die Entwicklung und Risiken in diesem Sektor und in Wechselwirkung mit dem sekundären Sektor analysieren und prognostizieren zu können.

- Zukunft der Arbeitsgesellschaft

Im Mittelpunkt der Forschungsarbeiten sollen Fragen der Anpassung des Arbeitsmarktes an langfristige, strukturelle Veränderungen stehen. Thematisch werden Fragen der Vollbeschäftigung, der Aufteilung zwischen erwerbswirtschaftlicher und sozialer Arbeit, der Internationalisierung der Arbeitsmärkte sowie der Verteilung von Einkommen und Vermögen behandelt.

- Paradigmatische technologische Trends (Einfluß technologischer Entwicklungen und des Innovationsverhaltens)

Ausgehend von der Dominanz der USA und Japans bei der Entwicklung moderner Schlüsseltechnologien (Mikroprozessoren, Computer, Unterhaltungselektronik, Biotechnik usw.) soll untersucht werden, welche technologischen Leitbilder die Zukunft prägen, wie eine Verbesserung des Technologietransfers erreicht und eine Steigerung der Akzeptanz von neuen technologischen Lösungen durchgesetzt werden kann. Zu untersuchen sind dazu Fragen zum Innovationsverhalten der Unternehmer und entsprechender Einflußgrößen.

- Dauerhaft-umweltgerechte Entwicklung (Sustainable Development)

Sustainable Development zielt auf die Sicherung der Lebens- und Produktionsgrundlagen im Sinne eines globalen und dauerhaften Erhalts der Umwelt sowie der Stabilisierung des Wirtschafts- und Sozialverhaltens. Themenkomplexe, wie die Globalisierung der Weltwirtschaft, die Entstehung neuer Wachstumszentren oder der Einsatz neuer Technologien sollen unter dem Gesichtspunkt einer dauerhaft umweltgerechten Entwicklung analysiert werden.

- Rolle des Staates

Die Globalisierung von Unternehmen und Märkten, die Fortsetzung des europäischen Integrationsprozesses, aber auch der gesellschaftliche Wertewandel bestimmen Art und Umfang der öffentlichen Aufgabenerfüllung. Unter anderem soll untersucht werden, inwieweit die Liberalisierung und Globalisierung zu einem Wettbewerb der Steuer- und Sozialversicherungssysteme führen wird, der die wirtschaftspolitischen Gestaltungsmöglichkeiten einzelner Länder erheblich verändert. Weitere Fragen beziehen sich auf die Möglichkeit einer dauerhaften Senkung der Staatsquote oder auf eine Umgestaltung des deutschen Steuer- und Transfersystems.

B. Bewertung

B.I. Zur fachlichen Einordnung und wissenschaftlichen Bedeutung

Das ifo Institut für Wirtschaftsforschung, München, unterscheidet sich von den anderen in der Blauen Liste geförderten Wirtschaftsforschungsinstituten darin, daß es empirische Wirtschaftsforschung zum Teil aufgrund von Daten betreibt, die das Institut durch Befragungen selbst erhebt und aufbereitet. Hervorzuheben sind vor allem die Befragungen von Unternehmen für die Konjunktur-, Investitions- und Innovationstests, durch die das Institut schon seit langem national und international in der wirtschaftspolitisch interessierten Öffentlichkeit bekannt ist. Die vom ifo Institut erhobenen Daten bilden auch eine Informationsquelle für die wirtschaftswissenschaftliche Forschung an den Hochschulen; im Rahmen der Politikberatung sind sie vor allem für die gesamtwirtschaftliche Gemeinschaftsdiagnose und -prognose der Wirtschaftsforschungsinstitute von Bedeutung. Das Institut besitzt für diese Arbeit die erforderliche Erfahrung. Das methodische Vorgehen ist allerdings eher traditionell; die methodischen Voraussetzungen - z.B. hinsichtlich der Stichprobenqualität, aber auch im Hinblick auf die Aussagefähigkeit im Rahmen von Konjunkturmodellen - wurden vom Institut seit Jahren nicht mehr überprüft und an neue Entwicklungen angepaßt. Bei der Analyse der aufbereiteten Daten überwiegen deskriptive Ansätze.

Als Besonderheiten, durch die sich das ifo Institut von den anderen wirtschaftswissenschaftlichen Instituten der Blauen Liste abhebt, sind die branchenwissenschaftlichen Forschungen im Bereich Agrarwirtschaft und Kulturökonomie hervorzuheben. Grundsätzlich ist zu begrüßen, daß sich eines der deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute mit einer eigenständigen Abteilung den Fragen von Agrarwirtschaft und Agrarpolitik zuwendet.

Zur Politikberatung leistet das ifo Institut auf der Basis

selbst erhobener Daten wichtige Beiträge und hat damit Anerkennung bei seinen Auftraggebern gefunden. Viele seiner aktuellen Arbeitsergebnisse sind öffentlichkeitswirksam und werden von der überregionalen Presse vielfach zitiert und kommentiert.

Das Institut verfügt seit 1992 über einen effizient arbeitenden Wissenschaftlichen Beirat, der eine intensive Evaluierung der einzelnen Abteilungen begonnen hat und die Umsetzung seiner Empfehlungen überprüft. Das Institut hat mehrere Empfehlungen des Wissenschaftlichen Beirats umgesetzt, wie zum Beispiel die Veränderung des Forschungsprofils der Abteilung "Innovations- und Marktanalysen" (neue Ausrichtung und Bezeichnung: "Wachstum und Innovation"). Diese Entwicklung ist sehr zu begrüßen und sollte unbedingt fortgesetzt werden.

Zu begrüßen ist auch die Einführung eines Refereesystems für die ifo-Studien auf Empfehlung des Wissenschaftsrates aus dem Jahre 1982 und die Erhöhung des Anteils an befristet besetzten Stellen, der dadurch weiter gesteigert werden soll, daß freiwerdende Dauerstellen nur noch befristet besetzt werden sollen.

Die vom Wissenschaftsrat empfohlene Erarbeitung eines kohärenten Forschungsprogramms wurde durchgeführt, doch läßt es eine konkrete Planung und Setzung von Forschungsschwerpunkten noch weitgehend vermissen. Die Planung für die nächsten Jahre ist sehr allgemein gehalten; es fehlt vor allem an einer klaren Aufgabenzuweisung für die einzelnen Abteilungen und Gruppen und die Formulierung von übergreifenden Forschungsthemen. Infolge der noch nicht befriedigenden Programmplanung orientiert sich die Auswahl der sehr heterogenen Projekte der Auftragsforschung kaum am Forschungsprogramm.

Ein Grundproblem des ifo Instituts ist, daß die Auftragsforschung seit Jahren stark expandiert und insgesamt zu groß

geworden ist, eine Entwicklung, vor der der Wissenschaftsrat im Jahre 1982 gewarnt hat. Das Drittmittelaufkommen übersteigt mittlerweile die Mittel der institutionellen Förderung ebenso wie die Zahl der aus Drittmitteln finanzierten Wissenschaftler die der aus institutionellen Mitteln finanzierten. Die Folge ist, daß die überwiegende Bearbeitung von kurzfristigen Projekten der Auftragsforschung die Bearbeitung der grundfinanzierten Forschungsthemen stark beeinträchtigt sowie die Aufarbeitung wissenschaftlich ergiebiger Projekte und den Kontakt zur Wissenschaft behindert.

Die Probleme in der Personalstruktur des ifo Instituts spiegeln diese Schwierigkeiten wider. Die dauerhafte Beschäftigung von Drittmittelpersonal erfordert eine ständige Einwerbung weiterer Aufträge. Den Zuwendungsgebern wird nachdrücklich empfohlen, ihre Bewilligung mit dem Ziel zu überprüfen, die Zahl der im Rahmen des Auftragshaushaltes unbefristet zu beschäftigenden Wissenschaftler (derzeit 87 Beschäftigungsverhältnisse) erheblich zu reduzieren. Drittmittelbeschäftigte sollten grundsätzlich befristet eingestellt werden. Darüber hinaus sollten auch bei der Neubesetzung frei werdender grundfinanzierter Stellen mehr Befristungen als bisher vorgesehen werden. Da eine rasche Reduzierung der Auftragsforschung und des Drittmittelpersonals vertrags- und arbeitsrechtliche Probleme aufwirft, sollte das Institut prüfen, ob Ausgründungen von hierfür geeigneten Teilen des Instituts möglich sind.

Die Dominanz kurzfristiger Auftragsforschung im ifo Institut ist unter anderem auch eine Ursache für die Defizite in der theoretischen und methodischen Fundierung seiner Arbeiten. Eine weitere Ursache hierfür ist, daß die Auftraggeber häufig der Aktualität den Vorzug gegenüber der wissenschaftlichen Fundierung geben. Empirische Wirtschaftsforschung und darauf aufbauende Politikberatung setzen die Orientierung an und Leitung durch wirtschaftswissenschaftliche Theorien und Methoden voraus. Nur zum Teil genügt die empirische Forschung im ifo Institut diesen Anforderungen, vor allem dann,

wenn jüngere Nachwuchswissenschaftler beteiligt sind.

Die genannten Probleme des ifo Instituts können ohne eine engere Verbindung zur wirtschaftswissenschaftlichen Forschung an den Hochschulen nicht gelöst werden. Insbesondere sollten die mit Leitungsaufgaben betrauten Wissenschaftler des Instituts eine stärkere Hochschulnähe aufweisen als bislang; gemeinsame Berufungen oder berufungsähnliche Verfahren wie auch intensivere Kooperationen sind dringend erforderlich. Des weiteren muß die Zahl der Projekte der Auftragsforschung auf ein Maß reduziert werden, das die grundfinanzierte Forschung nicht beeinträchtigt. Schließlich ist dringend erforderlich, daß ein wissenschaftlich anspruchsvolles und forschungsleitendes Forschungsprogramm erarbeitet wird. Insgesamt ist zu prüfen, welche Tätigkeiten ausgegliedert werden könnten.

B.II. Zu den Arbeitsschwerpunkten

In der Abteilung "Industrielländer und Europäische Integration, Japan-Studienstelle" wird der Schwerpunkt "Wirtschaftspolitik in der Triade: Europa, Japan, USA" aufgebaut. Kompetenz besteht vor allem bezüglich der Wirtschaftspolitik Europas und Japans, aber nur in geringem Maße bezüglich der Wirtschaftspolitik der USA. Die bisherigen Arbeiten der Abteilung sind überwiegend deskriptiv und wissenschaftlich wenig ergiebig. Ein Großteil der Arbeiten ist der Auftragsforschung zuzurechnen, der Freiraum für grundfinanzierte Forschung ist gering.

Der Abteilung "Entwicklungs- und Transformationsländer" fehlt eine theoretische Fundierung. Positiv ist zu bewerten, daß die Abteilung und damit auch das ifo Institut in Entwicklungs- und Transformationsländern präsent ist und sich dort an der aktiven Aufbauhilfe beteiligt.

Die ifo Akademie für Wirtschaftspolitik ist eine Weiterbildungseinrichtung vorwiegend für Multiplikatoren verschiedener Schwellen-, Transformations- und Entwicklungsländer. Vom Institut ist vorgesehen, daß sich die Akademie weitgehend über Drittmittel finanziert. Mit Hilfe der Grundfinanzierung arbeitet sie einzelne Auftragsprojekte wissenschaftlich auf. In den letzten drei Jahren wurde ein Artikel in einer externen referierten Fachzeitschrift publiziert. Die Einbindung der ifo Akademie in ein Wirtschaftsforschungsinstitut ist nicht zwingend; die Möglichkeit einer Ausgründung sollte geprüft werden, z.B. als privatwirtschaftliches Tochterunternehmen des ifo Instituts.

Die Abteilung "Gesamtwirtschaftliche Analysen und öffentliche Finanzen" bearbeitet etwa je zur Hälfte grundfinanzierte Themen und Projekte der Auftragsforschung. Dadurch bleibt kein Raum für methodisch orientierte Grundlagenanalysen. Zu den grundfinanzierten Themen gehören im wesentlichen die Beiträge zur Konjunkturdiagnose und -prognose sowie interessante Untersuchungen zu Investitionsentscheidungen. In diesem Zusammenhang werden auch Berechnungen auf der Basis ökonomischer Modelle durchgeführt, die an der Universität Oxford erarbeitet worden sind und vom ifo Institut lediglich genutzt, aber nicht weiterentwickelt werden. Bei einer Reihe von Arbeiten der Abteilung sind methodische Defizite zu konstatieren; positive Ausnahmen sind z.B. die Untersuchungen zu Investitionsentscheidungen. Die thematische Abgrenzung der Abteilung zu den Abteilungen "Arbeitsmarkt und Sozialpolitik" sowie "Strukturanalysen und Kulturökonomie" ist unklar.

Die Abteilung "Arbeitsmarkt und Sozialpolitik", die erst vor kurzem aus einer Forschungsgruppe hervorgegangen ist, betreibt überwiegend Auftragsforschung; zu ihren grundfinanzierten Aufgaben zählen die Teilnahme an der Konjunkturdiagnose und -prognose sowie Beratungsaufgaben. Interessante, gute Forschungsarbeiten im Rahmen der Auftragsforschung hat sie in letzter Zeit auf dem Gebiet der Beschäftigungsent-

wicklung geleistet; in diesem Zusammenhang werden 8.000 Unternehmen befragt. Hervorzuheben ist auch die Beteiligung an internationalen Projekten. Da es thematische Überschneidungen zur Abteilung "Gesamtwirtschaftliche Analysen und öffentliche Finanzen" gibt, ist zu fragen, ob die Abteilung als eigenständige Gruppe gebraucht wird. Es wird eine Zusammenführung der beiden Abteilungen empfohlen.

In der Abteilung "Strukturanalysen und Kulturökonomie" stehen die beiden Bereiche "Strukturanalysen" und "Kulturökonomie" ohne überzeugende thematische Verknüpfung nebeneinander. Der Bereich "Strukturanalysen" ist vor allem an der Strukturberichterstattung der Wirtschaftsforschungsinstitute beteiligt. Daneben ist die Auftragsforschung sehr stark vertreten. Wegen der augenfälligen thematischen Nähe zu den Abteilungen "Gesamtwirtschaftliche Analysen und öffentliche Finanzen" sowie "Arbeitsmarkt und Sozialpolitik" sollten der Bereich "Strukturanalysen" mit den beiden Abteilungen zusammengeführt werden.

Mit dem Bereich "Kulturökonomie" hat das ifo Institut ein neues wichtiges Forschungsfeld gefunden, das in den anderen Wirtschaftsforschungsinstituten nicht vertreten ist. Die Arbeiten sind überwiegend der Auftragsforschung zuzurechnen.

Die Forschungsarbeiten der Abteilung "Wachstum und Innovation", die seit Frühjahr 1995 unter neuer Leitung steht, sind positiv zu bewerten. Die Mitarbeiter sind mit modernen ökonomischen Methoden und mit aktuellen Theorien vertraut und wenden sie auch an. Im Rahmen zweier DFG-Projekte kooperiert die Abteilung mit der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und Statistik der Universität Konstanz.

Die Abteilung "Umweltökonomie" bearbeitet fast ausschließlich Drittmittelprojekte zu Fragen des Verhältnisses von Umweltökonomie und Beschäftigung, die methodisch nicht immer überzeugend durchgeführt werden.

Die Abteilung "Konjunkturumfragen, Investitionsanalysen und Unternehmerverhalten" führt die Konjunktur- und Investitionsbefragungen des ifo Instituts mit langjähriger Erfahrung durch und hat dadurch in der wirtschaftspolitisch interessierten Öffentlichkeit einen guten Ruf erworben. Mit diesen Befragungen trägt die Abteilung zu einer eigenen Profilbildung des ifo Instituts bei. Die übrigen Arbeiten sind weitgehend der Auftragsforschung zuzurechnen. In der grundfinanzierten wie in der Auftragsforschung überwiegt die deskriptive Arbeitsweise.

Die Arbeiten der Abteilung "Agrarwirtschaft und Agrarpolitik" sind in starkem Maße deskriptiv und nur wenig analytisch ausgerichtet. Es handelt sich überwiegend um stark praxisorientierte Projekte der Auftragsforschung. Ein klar umrissenes Forschungsprogramm für die Abteilung fehlt.

Auch in der Abteilung "Industrie" dominiert die Auftragsforschung; sie erhält von einem privatwirtschaftlichen Auftraggeber regelmäßig eine Finanzierung, die einer institutionellen Förderung nahekommt. Eine Überprüfung der Methodik findet nicht statt. Die Herangehensweise ist überwiegend deskriptiv.

Die Abteilung "Bau- und Wohnungswirtschaft" beschäftigt sich vor allem mit der Beschaffung und beschreibenden Auswertung von Daten. Die Abteilung "Energie und Rohstoffe" ist personell im Vergleich zu anderen Abteilungen nur schwach besetzt; ihre Arbeiten sind traditionell und wissenschaftlich wenig ergiebig. Dasselbe gilt für die Abteilung "Verkehr". Bei der Abteilung "Handel und Wettbewerb" hingegen ist festzustellen, daß sie durch die Wahl neuer Themen eine verstärkte wissenschaftliche Fundierung ihrer Arbeiten anstrebt.

Die Forschungsgruppe "Regional- und Stadtökonomie" bearbeitet interessante und aktuelle Projekte. Sie hat kürzlich ein international besetztes Symposium zum Thema Teleworking

durchgeführt. Künftig sollten die der Arbeit zugrunde liegenden Hypothesen stärker formuliert werden. Der Bereich, der in den anderen Wirtschaftsforschungsinstituten der Blauen Liste mit dieser thematischen Ausrichtung nicht besteht, sollte in Zukunft verstärkt werden.

Die Niederlassung Dresden, die vom Land Sachsen gesondert finanziert wird, ist dem ifo Institut nur lose verbunden; die Anbindung erscheint nicht zwingend notwendig. Es werden überwiegend finanzwissenschaftliche Fragestellungen für das Land bearbeitet. Hinzu kommt die Erstellung eines Handbuchs zur Konjunkturdiagnose und -prognose für osteuropäische Länder.

B.III. Zur Organisation und Ausstattung

Zur Organisation

Das ifo Institut ist in vierzehn Forschungsabteilungen und eine Forschungsgruppe gegliedert. Die Bereiche haben keine organisatorische Funktion; sie stellen vielmehr eine thematische Klammer für die Abteilungen dar. Übergeordnete grundfinanzierte Forschungsschwerpunkte, an denen mehrere Abteilungen beteiligt sind, existieren nicht. Die Zahl der grundfinanzierten wissenschaftlichen Mitarbeiter der meisten Abteilungen liegt zwischen eins und drei, in vier Fällen zwischen vier und acht.

Zur Ausweitung der Zahl der Abteilungen hat die große Zahl unbefristet besetzter Stellen für Wissenschaftler (derzeit 104,5) beigetragen. Die Mehrzahl der Wissenschaftler ist zehn Jahre und länger im Institut tätig; um ihnen neue Aufgabengebiete zu erschließen und Aufstiegsmöglichkeiten zu geben, wurden die organisatorische Struktur stark diversifiziert und ständig neue Projekte der Auftragsforschung akquiriert.

Um eine fundierte grundfinanzierte Forschung zu gewährleisten, sollte das ifo Institut die Zahl seiner Struktureinheiten durch Zusammenlegung, Schließung und Ausgründung auf höchstens acht Abteilungen reduzieren, die die Forschungsschwerpunkte des Instituts repräsentieren. Generell ist eine Verstärkung der Kompetenz in den modernen Analysemethoden von Umfrageergebnissen, wie den Konjunktur- und Investitionsumfragen, wünschenswert. Ferner könnten die Forschungsrichtungen, durch die sich das Institut von den anderen Wirtschaftsforschungsinstituten abhebt, gestärkt werden. Eine Ausgründung sollte im Fall der Niederlassung Dresden und der ifo Akademie für Wirtschaftspolitik erwogen werden.

Abteilungsübergreifende Zusammenarbeit findet nur punktuell statt. Künftig sollte das ifo Institut grundfinanzierte Forschungsthemen definieren, die abteilungs- und gruppenübergreifend angelegt sind.

Das ifo Institut sollte anlässlich des bevorstehenden Wechsels im Vorstand prüfen, nach welchen Prinzipien die Institutsleitung künftig strukturiert werden sollte. In jedem Fall sollten zwei der drei Vorstandsstellen mit ausgewiesenen Wissenschaftlern besetzt werden, die gemeinsam mit der Ludwig-Maximilians-Universität München berufen werden sollten (vgl. B.V.). Ferner wird empfohlen, die Institutsleitung möglichst auf Zeit einzusetzen, mit jeweils einmaliger Verlängerungsmöglichkeit.

Die Abteilungsleiter sind in die Leitung des Hauses kaum eingebunden; Einflußmöglichkeiten auf das Forschungsprogramm haben sie über den Forschungsrat. Sie sind überwiegend nicht habilitiert. Im Zusammenhang mit der Reduzierung auf ca. acht Abteilungen sollten die Abteilungsleiterstellen künftig in gemeinsamen Berufungen mit benachbarten Hochschulen oder im Wege eines berufungsähnlichen Verfahrens besetzt werden.

Zur internen Kommunikation hat das ifo Institut eine Fülle von Diskussions-, Beratungs- und Informationsgremien und

-veranstaltungen eingeführt: den Forschungsrat, Arbeitskreise zu abteilungsübergreifenden Projekten, wöchentliche und vierteljährliche Abstimmungsgespräche des Vorstands mit den Abteilungs- und Gruppenleitern, interne Diskussionsveranstaltungen zur Qualitätssicherung etc. Es fehlt jedoch eine regelmäßige Veranstaltung, auf der neue Forschungsergebnisse für alle Wissenschaftler des Hauses vorgestellt und von ihnen diskutiert werden können. Diese Funktion sollte einem geeigneten Gremium übertragen werden. Im übrigen sollte die Zahl der bestehenden innerinstitutionellen Gremien und Veranstaltungen auf das unabdingbar Notwendige reduziert werden.

Mit Blick auf den Trägerverein fällt die außergewöhnlich starke Besetzung des Kuratoriums mit 145 Mitgliedern auf; diese hohe Zahl machte die Einrichtung eines gesonderten Vorstandsrates (14 Mitglieder) als Aufsichtsgremium erforderlich. Damit das Kuratorium seiner ursprünglichen Aufgabe als Aufsichtsgremium gerecht werden kann, ist eine drastische Reduzierung der Mitgliederzahl auf das bei Kuratorien von Einrichtungen der Blauen Liste übliche Maß dringend erforderlich; ein gesonderter Vorstandsrat ist dann verzichtbar. Bei der Zusammensetzung des Kuratoriums sollte der Anteil der Sitze für Wissenschaftler verstärkt werden; ferner sollte der Vorsitzende des Betriebsrats nicht Sitz und Stimme im Aufsichtsorgan haben. Zu den Aufgaben des Kuratoriums sollte vor allem die Überprüfung und Genehmigung des wissenschaftlichen Forschungsprogramms unter Anhörung des Wissenschaftlichen Beirats gehören.

Die Gründung und Arbeitsweise des im Jahre 1992 berufenen Wissenschaftlichen Beirats sind sehr zu begrüßen. Das ifo Institut hat sich mit dem Beirat ein Beratungsorgan geschaffen, das effizient und objektiv die Arbeiten und Forschungsplanung des Instituts überprüft und auf die Umsetzung seiner Empfehlungen achtet; aufgrund seiner späten Gründung konnte der Beirat allerdings erst punktuell seine Wirkung entfalten. Aufgaben und Struktur des Wissenschaftlichen Beirats

sollten - wie bereits vorgesehen - in der Satzung des ifo Trägervereins verankert werden. Die Mitglieder sollten zeitlich befristet - mit der Möglichkeit einmaliger Wiederwahl - berufen werden. Der Beirat sollte neben seinen Evaluierungs- und Beratungsaufgaben auch im Fall von Berufungsverfahren für den Präsidenten, die übrigen Vorstandsmitglieder und für die leitenden Wissenschaftler gehört werden. Zu begrüßen ist, daß der Beiratsvorsitzende Sitz und Stimme im Aufsichtsgremium (Kuratorium bzw. Vorstandsrat) hat. Er sollte dort jedoch nicht die Funktion des stellvertretenden Vorsitzenden wahrnehmen, da dies zu einer nicht sinnvollen Vermischung der Funktionen beider Gremien führt.

Zur Ausstattung

Die Drittmiteleinahmen des ifo Instituts übersteigen in erheblichem Maße die Grundfinanzierung (1995: 18,8 Mio. DM Drittmittel, 15,4 Mio. DM Grundfinanzierung). Die Empfehlungen des Wissenschaftsrates aus dem Jahre 1982, zu einem ausgewogenen Verhältnis von institutioneller Förderung und Drittmitteln zu gelangen, wurden nicht beachtet. Das ifo Institut hat kaum Mittel eingeworben, die nach einem wissenschaftlichen Begutachtungsverfahren vergeben werden; überwiegend stammen seine Drittmittel vom Bund, von sonstigen Drittmittelgebern und von der Privatwirtschaft. Dem Institut wird empfohlen, die Zahl der Auftragsprojekte erheblich zu reduzieren und verstärkt Fördermittel für Projekte zu beantragen, die im Wettbewerb nach wissenschaftlicher Begutachtung vergeben werden.

Die Personalstruktur des ifo Instituts ist hinsichtlich des Stellenkegels, der Dauer der Beschäftigungsverhältnisse und des Zahlenverhältnisses zwischen grundfinanziertem und drittmittelfinanziertem Personal nicht befriedigend.

Im Kegel der grundfinanzierten Stellen des ifo Instituts stehen 29 höherwertige Stellen für Wissenschaftler (ab BAT Ia aufwärts) 28 Ib/IIa-Stellen gegenüber, wobei innerhalb

dieser Kategorie die Zahl der BAT Ib-Stellen (21) deutlich überwiegt. Dem ifo Institut wird empfohlen, längerfristig einen in der Wertigkeit der Stellen stärker abgestuften Stellenkegel anzustreben; insbesondere sollten weitere Stellen für den wissenschaftlichen Nachwuchs eingerichtet werden.

Die Zahl der höherwertigen Stellen für Wissenschaftler ist eng mit der Zahl der dauerhaft Beschäftigten und der Zahl der Abteilungen verknüpft, da für die Dauerbeschäftigten Aufstiegsmöglichkeiten geboten werden müssen. Von den 57 grundfinanzierten Stellen für Wissenschaftler ist bislang eine befristet besetzt, von den 79,5 drittmittelfinanzierten Beschäftigungsverhältnissen sind nur 31 befristet. Die Relation zwischen befristeten und unbefristeten Beschäftigungsverhältnissen hat sich zwar seit der letzten Empfehlung des Wissenschaftsrates wesentlich verbessert (1982: 139 Wissenschaftler, davon 11 zeitlich befristet angestellt), aber insgesamt kein befriedigendes Niveau erreicht. In den Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Neuordnung der Blauen Liste wird für Forschungseinrichtungen empfohlen, 30 bis 50 % der Dauerstellen befristet zu besetzen, um der Gefahr einer wissenschaftlichen Erstarrung zu entgehen. Aus Drittmitteln finanzierte Beschäftigungsverhältnisse sollten grundsätzlich befristet besetzt werden. Diese Regelungen tragen zu einem ständigen Zufluß neuer wissenschaftlicher Ideen und Impulse in ein Institut bei.

Die Zahl des drittmittelfinanzierten wissenschaftlichen Personals (79,5) ist mittlerweile höher als die Zahl des grundfinanzierten wissenschaftlichen Personals (57); das Zahlenverhältnis fiel im Jahre 1982 noch deutlich zugunsten des grundfinanzierten Personals aus (97 Grundfinanzierte, 42 Drittmittelfinanzierte). Schon in der Empfehlung aus dem Jahre 1982 war davor gewarnt worden, daß der große Anteil der Personalkosten an den Ausgaben des Instituts die Arbeitsfähigkeit des Instituts erheblich beeinträchtigen könnten; diese Warnung muß angesichts der bisherigen Entwicklung

bekräftigt und dem Institut empfohlen werden, die Zahl der drittmittelfinanzierten Beschäftigungsverhältnisse zu senken.

Die Zahl der promovierten wissenschaftlichen Mitarbeiter sollte insgesamt gesteigert werden. Bei der Besetzung freigewordener grund- und drittmittelfinanzierter Stellen/Beschäftigungsverhältnisse sollte erwogen werden, ob auch Vertreter anderer Fachdisziplinen als der Wirtschaftswissenschaften für bestimmte Arbeitsbereiche in Frage kommen, die die fächerübergreifende Arbeit ermöglichen und neue Methodenkompetenz einbringen können.

B.IV. Zu den Veröffentlichungen und Tagungen

Die Mitarbeiter des ifo Instituts publizieren fast ausschließlich in den hauseigenen Schriftenreihen, von denen die "ifo Studien" über ein Refereesystem verfügen. Publikationen in externen wissenschaftlichen Fachzeitschriften sind sehr selten; in den letzten drei Jahren wurden insgesamt fünf Artikel in externen referierten Fachzeitschriften veröffentlicht. Nur eine Abteilung ("Wachstum und Innovation") kann mehr als eine Veröffentlichung in einer externen referierten Fachzeitschrift aufweisen. Dagegen ist die Zahl der Monographien in Fremdverlagen (1993 bis 1995: 54) und im Eigenverlag (1993-1995: 98) sowie der Artikel im Eigenverlag (1993 bis 1995: 332) hoch.

Auch der Wissenschaftliche Beirat hat in seinen Stellungnahmen mehrfach die Notwendigkeit von Veröffentlichungen in externen Fachzeitschriften angemahnt. Die derzeitige Veröffentlichungspraxis ist ebenfalls Folge des hohen Maßes an Auftragsforschung, welche die Wissenschaftler unter erheblichen Zeitdruck setzt und eine wissenschaftliche Aufarbeitung ihrer Projektergebnisse weitgehend verhindert. Ein ausgewogeneres Verhältnis zwischen grundfinanzierter Forschung

und Auftragsforschung ist eine Grundvoraussetzung für eine stärkere Publikationstätigkeit der Mitarbeiter des ifo Instituts in externen wissenschaftlichen Organen.

Die Zahl der wissenschaftlichen Veranstaltungen und Tagungen, die das ifo Institut ausrichtet, ist zu gering. Auch hier muß das Institut bestrebt sein, den Anschluß an die wirtschaftswissenschaftliche Fachdiskussion zu verstärken.

B.V. Zu Kooperationen, Beteiligung an der Lehre, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Die Zusammenarbeit zwischen dem ifo Institut und den Münchener Universitäten ist gering entwickelt und geht über einzelne, personenbezogene Arbeitskontakte bzw. Lehraufträge nicht hinaus. Zwar sind zwei Vertreter der Volkswirtschaftlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München Mitglieder im Vorstandsrat und im Kuratorium des ifo Instituts, doch scheint dies zu keiner engeren Verbindung zwischen den beiden Einrichtungen geführt zu haben. Gemeinsame Berufungen mit Münchener Universitäten fehlen. Die Zahl der Doktoranden, die am ifo Institut tätig sind (vier, davon ein Postdoktorand), ist für eine Forschungseinrichtung dieser Größenordnung zu gering. Eine Zusammenarbeit zwischen ifo Institut und Münchener Universitäten in gemeinsamen Forschungsprojekten besteht nicht.

Um in Zukunft eine fruchtbare Wechsel- und Austauschbeziehung zwischen wirtschaftswissenschaftlicher Forschung an den Universitäten und der empirischen Forschung im ifo Institut zu gewährleisten, ist es unabdingbar, daß das Institut eng mit den Münchener Universitäten, insbesondere mit der Ludwig-Maximilians-Universität, kooperiert. Voraussetzung hierfür ist die gemeinsame Berufung des Präsidenten und eines weiteren Vorstandsmitglieds. Die Stellen für Abteilungsleiter sollten grundsätzlich im Wege eines Berufungs- oder berufungsähnlichen Verfahrens und unter Mitwirkung des wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereichs einer der benachbarten Hochschulen besetzt werden.

Das ifo Institut muß auch wesentlich intensiver als bisher in die Betreuung von Diplomanden und Doktoranden einbezogen werden und seine Mitarbeiter verstärkt zur Promotion ermuntern. Interessierten Mitarbeitern des Instituts sollte Gelegenheit zur Teilnahme an den Veranstaltungen des Doktorandenstudium in der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München gegeben werden. Die

Universität sollte diese Veranstaltungen für Interessenten aus dem ifo Institut öffnen. Das Institut sollte auch eine Zusammenarbeit mit der Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Statistik der Ludwig-Maximilians-Universität München suchen, um seine Methodenkompetenz zu stärken. Die wenigen bereits bestehenden Kontakte zwischen ifo Institut und Ludwig-Maximilians-Universität München müssen auf dem Gebiet der Lehre, der Fortbildung und der Forschung ausgebaut werden. Zur dauerhaften Verankerung der Zusammenarbeit sollten baldmöglichst Verhandlungen mit dem Ziel des Abschlusses eines Kooperationsvertrages aufgenommen werden.

Auch auf dem Wege des Austauschs von Wissenschaftlern sollte sich das ifo Institut künftig stärker mit neuen Ansätzen, Theorien und Methoden anderer deutscher und ausländischer wirtschaftswissenschaftlicher Forschungseinrichtungen bekannt machen. Bislang stammten viele der Gäste, die zu einem Aufenthalt an das ifo Institut gekommen sind, eher aus privatwirtschaftlichen Einrichtungen oder aus politischen Institutionen; eine Zunahme der Wissenschaftler aus öffentlichen Forschungseinrichtungen wäre zu begrüßen. Nur wenige Wissenschaftler des ifo Instituts waren in den letzten drei Jahren als Gäste an anderen Forschungsinstitutionen tätig. Das Institut sollte die Einführung eines "sabbaticals" für wissenschaftlich aktive Mitarbeiter prüfen.

B.VI. Zusammenfassende Bewertung

Mit seinen Konjunktur-, Investitions- und Innovationstests sowie seinen Beiträgen zur gesamtwirtschaftlichen Gemeinschaftsdiagnose und -prognose der Wirtschaftsforschungsinstitute hat das ifo Institut Ansehen in der wirtschaftspolitisch interessierten Öffentlichkeit erworben. Die gesammelten Daten können von der universitären wirtschaftswissenschaftlichen Forschung genutzt werden und sind für die Politikberatung von Bedeutung. Bei der theoretischen und methodischen Fundierung der Arbeiten sind demgegenüber Defizite

zu verzeichnen.

Ein grundlegendes Problem des ifo Instituts ist die starke Dominanz der Auftragsarbeit, die die Ausbildung eines kohärenten Forschungsprogramms beeinträchtigt sowie zu einer zu starken Expansion der Abteilungen und der Mitarbeiterzahl geführt hat. Im Bereich der institutionell finanzierten Stellen wurden bis vor kurzem nahezu ausschließlich Verträge ohne zeitliche Befristung abgeschlossen. Darüber hinaus wird ein großer Teil des Drittmittelpersonals zeitlich unbefristet beschäftigt.

Um dem Institut ein schärfer umrissenes Forschungsprofil zu geben, muß die Auftragsforschung erheblich zurückgefahren werden, damit eine angemessene Balance zwischen grundfinanzierter und Auftragsforschung gefunden werden kann. Die Zahl der Abteilungen und die Zahl der unbefristeten Arbeitsverträge sollten reduziert werden; die Stellen der Abteilungsleiter sollten in gemeinsamer Berufung mit benachbarten Hochschulen oder in berufungsähnlichen Verfahren besetzt werden. Das Institut muß ein konsistentes, abteilungsübergreifend angelegtes Forschungsprogramm ausarbeiten und die Annahme von Auftragsforschung davon abhängig machen, ob die Projekte in das Forschungsprogramm passen. Zudem sollte sich das ifo Institut verstärkt um Mittel bemühen, die nach einer wissenschaftlichen Überprüfung und im Wettbewerb mit anderen Forschungseinrichtungen vergeben werden.

Um einen stärkeren Austausch mit der universitären wirtschaftswissenschaftlichen Forschung zu erzielen, ist eine engere Zusammenarbeit mit Münchener Universitäten, insbesondere mit der Ludwig-Maximilians-Universität, herbeizuführen, indem zwei Vorstandspositionen in gemeinsamer Berufung mit einer Münchener Universität besetzt werden. Das Institut muß sich stärker der Betreuung von Diplomanden und Doktoranden widmen. Baldmöglichst sollte ein Kooperationsvertrag mit der Ludwig-Maximilians-Universität München geschlossen werden, in dem unter anderem auch gemeinsame Forschungsprojekte vor-

gesehen werden sollten.

Die Zahl der Publikationen in externen referierten Fachzeitschriften muß deutlich erhöht werden. Der Wissenschafts-
leraustausch mit Forschungseinrichtungen im In- und Ausland sollte verstärkt werden.

Anhang 1

Organigramm des ifo Instituts für Wirtschaftsforschung,
München

Anhang 5

Verzeichnis der vom ifo Institut für Wirtschaftsforschung, München, vorgelegten Unterlagen

- ifo Institut für Wirtschaftsforschung: Stellungnahme zum Fragenkatalog des Wissenschaftsrats, München, 21. Juni 1996
- Organigramm
- Satzung
- Forschungsprogramm
- Haushaltsplan (und Wirtschaftsplan)
- Zusammenstellung der Stellenausstattung:
 - Übersicht 1: Stellenplan (ohne Drittmittelstellen)
 - Übersicht 2: Verteilung der Stellen
- Zusammenstellung der Listen der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen
 - nach Dienstbezeichnungen
 - nach Namen und Zugehörigkeit zu Abteilungen/Gruppen
- Liste der eingeworbenen Drittmittel (1993 bis 1995)
- Liste der Publikationen (1993 bis 1995)/Publikationsverzeichnis
- Liste der abgeschlossenen Promotions- und Habilitationsarbeiten (1993 bis 1995)
- Liste der Lehrveranstaltungen von Mitarbeitern/innen an Hochschulen (1993 bis 1995)
- Liste sonstiger größerer Veranstaltungen der Aus-, Fort- und Weiterbildung
- Liste der Gastwissenschaftler/innen (1993 bis 1995)
- Liste der größeren nationalen und internationalen wissenschaftlichen Veranstaltungen
- Liste der Wissenschaftler/-innen, die als Gast an anderen Institutionen im In- und Ausland tätig waren (1993 bis 1995)
- Verzeichnis der Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats und des Kuratoriums
- Berichte des Wissenschaftlichen Beirats
- Liste zu Kooperationsverträgen
- Forschungsordnung des ifo Instituts
- Graphiken zur Presseresonanz
- Übersicht über die wichtigsten Drittmittelprojekte 1996